

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-09, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zustellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Hutten-Str. 35, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer Sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis RM 2,50 (einschl. 40 Pf. Trägertlohn) frei Haus, bei Abholg. RM 2,15 auswärts RM 2,50 (einschl. 60 Pf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug RM 2,92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 20 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnpostzeitungsoverland. Anzeigengrundpreis 15 Pf. für die 12spaltene, 22mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Dienstag, 7. Oktober 1941

Nr. 278

Die politische Durchbruchschlacht

London bangt vor neuen deutschen Siegen / Front der Heer durch Europas Solidarität zerichlagen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 7. Oktober

Es sei das erste Mal, so schreibt jetzt die „Times“ zur letzten Führerrede, daß Adolf Hitler sich bei Mitteilung einer erst begonnenen militärischen Operation schon für den Ausgang verbürgt habe. Es dürste sich daher um wirklich große Aktionen handeln und es sei auch möglich, daß der Führer bereits im Besitz von Informationen sei darüber, daß die Vorarbeiten erfolgreich verlaufen seien. Das Londoner Blatt hat also begriffen, daß auf eine solche Ankündigung, wie jene des Führers vom letzten Freitag, die entsprechende Siegesmeldung in absehbarer Zeit prompt folgt. Es ist sehr schnell zu Ende gewesen mit den Londoner und New Yorker Berichten, die entsprechende Stelle der Führerrede zu bagatelisieren. In den englischen und nordamerikanischen Betrachtungen kommt vielmehr bereits wieder wachsende Beunruhigung über die Lage und Entwicklung an der Ostfront zum Ausdruck. Das wird noch dadurch gesteigert, daß die Sowjets sich wieder einmal in fast völliges Stillschweigen hüllen, was noch jedesmal ein böses Zeichen für ihre Lage war. So kam denn das Reutersbüro binnen 24 Stunden von der Behauptung, die Führer-Ankündigung habe keinen Eindruck gemacht zu der nunmehrigen ganz anders klingenden Feststellung, die Kämpfe hielten auf der ganzen Ostfront an und seien in eine besonders kritische Phase getreten. Die britische Agentur Echoange Telegraph macht Mitteilung von Umgruppierungen, zu denen sich die Marschälle Bubjenny und Timoschenko angehörien der neuen deutschen Offensiv vorantreiben hätten. Eine USA-Agentur meldet aus London, die dortigen Sachverständigen seien der Ansicht, Bubjenny habe in der Südfront eine große Schwierigkeiten zu überwinden, um eine feste Verteidigungslinie zu schaffen.

Zur Beruhigung des englischen Publikums verleiht der Londoner Nachrichtendienst allerdings gleichzeitig Hoffnungen unterschiedlichster Art zu erwecken. Er klammert sich beispielsweise an die Hoffnung, daß Bubjenny Charlow doch noch retten könne, weil die Deutschen nur langsam gegen diesen Hauptort der östlichen Ukraine vorrückten. Die „Times“ wiederum empfindet es als Trost, daß die Sowjets sich vorläufig auf der Krim noch halten. Immerhin muß das Blatt seinen Lesern mitteilen, daß die Deutschen augenblicklich andere Ziele verfolgten, nämlich das Ziel, die noch im Felde stehenden sowjetischen Armeen zu zerichlagen. Ein militärischer Kommentator des Londoner Nachrichtendienstes glaubt zu wissen, daß Bubjenny einen großen Gegenangriff von Stalino aus unternommen habe, um die Krim zu entlasten.

Wir lassen es gern dahingestellt, wie groß dieser Angriff sein mag. Bubjenny wird sicher entsprechend bedient werden. Den Engländern aber scheint die Krim sehr am Herzen zu liegen, denn sie spielt in ihren militärischen Kombinationen stets eine hervorragende Rolle. Wir Deutsche warten in Ruhe die weitere Entwicklung ab. Mit uns weiß die ganze Welt, was es bedeutet, wenn der deutsche DNR-Bericht sich auf die kurzen Feststellungen beschränkt, daß an der Ostfront alles planmäßig und erfolgreich weitergeht. Dem deutschen Volke ist dieser Bericht des Planmäßigen vertraut und vertrauenswürdig geworden, unseren Feinden aber ein Signal der kommenden Vernichtung. Es erübrigt sich deshalb wirklich, sich mit den albernen Ausflüchten und Mädelereien der angelsächsischen Presse an der Führerrede zu beschäftigen, zumal dort für den denkbar blädesten Unsinns Glauben verlangt wird.

So heißt es z. B. in USA-Blättern, die Rede des Führers habe einen defensiven Charakter getragen. Deutschland habe in Wirklichkeit niemals ein Friedensangebot gemacht (!). Hitler habe „eine verspätete Entschuldigung für Rückschläge vorgelegt“ usw. Als Gipfelleistung verurteilt die Moskauer Lizenzzentrale die vom Führer mitgeteilten riesigen Gefangenenzahlen und Beutezahlen mit der tollen Lüge zu entkräften, die sowjetischen Verluste beliefen sich bisher auf 230 000 Tote, 720 000 Vermundete und 187 000 Vermirte (!). „New York World Telegram“ greift zu einem der allerältesten Lügenhüter mit der Behauptung, der Führer habe, wie die Rede zeige, mit dem Kampf gegen die Sowjetunion einen Fehlschlag begangen.

In London, Moskau und New York ist also das Verhalten der Presse von vornherein in derselben Richtung. Besonders lächerlich ist jedoch die Meinung eines Reuters-Kommenta-

tr: Wenn der Führer gewußt hätte, wie stark der Bolschewismus gerichtet war, würde er nicht zugeschlagen haben. Das ist höchste Unlogik. Je stärker der Bolschewismus uns gegenüber in Erscheinung tritt, um so eher mußte, nicht nur um Deutschland, sondern um Europa willen, zugeschlagen werden. Gerade das freimütige Bekenntnis des Führers, daß die Gefahr noch größer war, als wir im einzelnen wußten, war ein Zeichen von Stärke. Und wir möchten sogar annehmen, daß dieses Bekenntnis selbst in den englischsprachigen Völkern den Respekt vor den Leistungen unserer Wehrmacht nur noch erhöht und gesteigert hat.

Vor allem aber zeigt sich, wie im ganzen außerbritischen Europa die Solidarität der abendländischen Völker im Kampf gegen den Bolschewismus gerade gegenüber den diesseitigen Gedanken des Führers verstärkt zum

Durchbruch kommt. Aus der unübersehbaren Fülle entsprechender Äußerungen sei nur noch auf eine Rede des französischen Generalsekretärs für Propaganda, Marion, hingewiesen. Er stellte fest, die Engländer verständen sich gegenwärtig besser auf die Flucht als auf den Angriff. Da sie jetzt nicht die Gelegenheit des Ostfeldzuges für eine Invasion auf dem Kontinent wahrnehmen, würden sie eine solche in Zukunft um so weniger unternehmen können, wenn Millionen deutscher Soldaten nach dem Westen zurückkehren würden. Ein fürchtbares Gesicht würde Frankreich bevor, wenn der Bolschewismus nicht von Deutschland zerichmetert würde. — Es steigt also offenbar überall die Erkenntnis, daß Deutschland den gegenwärtig großen geschichtlichen Kampf nicht nur für sich selbst, sondern für alle Kulturvölker der Erde durchführt.

Landungsversuch wurde völlig zerichlagen

Weitere Erfolge der Angriffsoperationen im Osten / Nege Sätigkeit der Luftwaffe

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Angriffsoperationen im Osten brachten gestern weitere Erfolge. Westlich Leningrad wurde ein vom Feuer sämtlicher Kronstädter Forts und Schiffs- und Küstenartillerie unterstützter Landungsversuch harter sowjetischer Kräfte durch entschlossenen Einsatz der abwehrbereiten deutschen Truppen völlig zerichlagen. Gleichzeitig brachen die heftigen Angriffe zusammen, mit denen die Einschließungsfront von innen her durchbrochen werden sollte. Der Feind erlitt schwere blutige Verluste. Gelandete Teile wurden aufgerieben oder gefangen genommen. Mehrere vollbesetzte Schiffe wurden versenkt, 22 Panzerkampfwagen, darunter sieben überschwere, vernichtet.

Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 6. Oktober mit guter Wirkung einen Hafen am Nowoschen Meer sowie einen wichtigen Verkehrsnotenpunkt westlich Moskau und militärische Anlagen in Leningrad.

Im Kampf gegen Großbritannien versenkten Kampfflugzeuge bei Tage 400 km westlich Brest ein Handelsschiff von 2500 BRT. und bombardierten kriegswichtige Einrichtungen auf den Inseln. In der letzten Nacht richteten sich Luftangriffe gegen Häfen in Südbritannien.

In Nordafrika erzielten deutsche Sturm-Kampfflugzeuge in der Nacht zum 5. Oktober Bombenerfolge in der Stadt und im Hafen von Tobruk. Ein weiterer Luftangriff richtete sich gegen die Rede von Suez.

Einsätze des Feindes in das Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt.

78 Transportzüge der Sowjets vernichtet

Bombentrefen auf wichtige Bahnhöfe / Erfolgreiche Bekämpfung von Erdzielen

Berlin, 6. Oktober

Im Verlauf der umfangreichen Operationen an der Ostfront leistete auch am 5. Oktober die deutsche Luftwaffe einen wesentlichen Beitrag zu den weiteren Erfolgen. An allen Teilen der Front wurden den Sowjets durch Bomben und Tiefangriffe schwere Verluste an Mensch und Material beigebracht. Bei fortgesetzten Angriffen auf die Verbindungsstraßen und das Verkehrsnetz im rückwärtigen Gebiet der Bolschewisten wurden nicht nur Wege und Bahnlinien unterbrochen, sondern 78 Transport- und Materialzüge unbrauchbar gemacht. Allein 55 Züge wurden völlig zerstört. An vier wichtigen Bahnhöfen wurden so schwere Bombentrefen erzielt, daß erhebliche Störungen und Behinderungen im Verkehrsnetz der Sowjets eintraten. Von den Erfolgen bei der Bekämpfung von Erdzielen zeigt die Vernichtung von 34 Sowjetgeschützen, 20 Panzerkampfwagen und 650 Fahrzeugen aller Art an einem Tag. Außerdem wurden Bunker, Feldstellungen und Truppenansammlungen in rollenden Einsätzen unter Beschuß genommen.

es kurz oder lange dauern, die Lage Leningrads ist auf alle Fälle hoffnungslos.

Ein überraschendes Geständnis

Genf, 6. Oktober

In einem Überblick über die augenblickliche Lage stellt der Londoner Nachrichtendienst heute zusammenfassend fest, daß Deutschland in den zwei Kriegsjahren auf dem Lande keine einzige Niederlage erlitten, sondern dauernd gestieg habe.

Im ganzen Verlauf des Krieges hat London trampfhaft das Gegenteil gelogen. Es ist überraschend, daß sich der Nachrichtendienst jetzt zu dem Geständnis über die deutschen Erfolge bequemt, um so mehr, als eben im Osten ein neuer Schlag der deutschen Waffen auf die feindliche Front herniederstürzt.

Smuts will den USA. das Gruseln lehren

Der Feldmarschall von Englands Gnaden stellt eine Milchmädchenrechnung auf

Drahtmeldung unseres Sche-Berichterstatters

Bissabon, 7. Oktober

Da alle bisherigen Versuche, das amerikanische Volk von der den USA. angeblühenden Gefahr zu überzeugen, vergeblich geblieben sind, schaltet die britische Propaganda jetzt den südafrikanischen Premierminister Smuts ein, den man in London vor einigen Tagen auf seine alten Tage noch zum Feldmarschall gemacht hat. Smuts glaubte, die Amerikaner drängen warnen zu müssen. Seiner Ansicht nach verkenne das amerikanische Volk die „Gefahr“, in der es schwebt. Er persönlich habe schon immer die Auffassung vertreten, daß Amerika leicht anzugreifen sei. Die Vereinigten Staaten seien zwar bei einem fälligen Blick auf die Karte ein sehr großes Land, aber wenn man sich eine Weltkarte genauer ansieht, so seien sie im Verhältnis zu den großen Kontinenten Europa, Südamerika

Humanität und Ideale

Von Curt Sullia

Der amerikanische Präsident Roosevelt hat schon 1938 zugeben müssen, daß ein Drittel aller Amerikaner in den USA. unterernährt, schlecht gekleidet ist und in Wohnungen lebt, die einfach miserabel sind. Das ist seitdem nicht anders geworden, trotz aller Versprechungen, die der Präsident seinem ihm anvertrauten Volk gemacht hat, denn aus dem Reform der Sozialgesetzgebung ist inzwischen der Kriegshetze geworden, der um jeden Preis durch eine Jagd nach Zwischenfällen den Amerikanern den Krieg bringen will. Er hätte gewiß besser daran getan, sich als Präsident der Sozialreformen einen Namen in der Geschichte der USA. zu schaffen, als jetzt die Kriegshetze als seine Hauptaufgabe und sein Lebensziel zu betrachten. Es klingt daher mehr als merkwürdig, wenn dieser gleiche Präsident sich heute an das Mikrophon stellt, und in einem Aufruf anlässlich einer privaten Sammelkampagne zur Unterstützung Hilfsbedürftiger das USA.-Volk auffordert, noch mehr als bisher zu geben. Er muß auch jetzt wieder eingestehen, daß es noch Millionen von Amerikanern gibt, die unterernährt und ungenügend bekleidet sind, und bedenken der Gesundheitszustand sehr viel zu wünschen übrig läßt. Daß aber hierbei als eines der Hauptargumente die Bewahrung der Humanität und der Ideale aufgeführt wird, das schlägt in seiner Heuchelei den Nagel den Boden aus. Die Bewahrung der Humanität haben übrigens die neuesten Freunde und Bundesgenossen der Kriegshetze, die Bolschewisten, in den vergangenen Jahren ihrer Herrschaft der Welt ausgiebig illustriert. Millionen Gemordeter und grausam Gefolterter klagen vor der ganzen Welt als stumme Zeugen ihres unfagbaren Leides das humane Regiment ihrer Verbrecher an. Die Greuel sind so abenteuerlich, daß wie der Führer in seiner großen Rede zur Eröffnung des Kriegs-WWB. sagte, sie der Öffentlichkeit im Bild gar nicht gezeigt werden können. Für die Bewahrung dieser Humanität aber beten die Plutokraten und will Roosevelt das Neutralitätsgesetz endgültig zu einem nichtsagenden Fahren Papier machen. Human ist aber in den Augen dieses Kriegshetzers auch die Tatsache, daß Millionen USA.-Bürger einen sozialen Tiefstand erreicht haben, der diesem Gezebe Hohn entspricht. Die Aufgabe eines Staatsmannes ist es gewiß in erster Linie für die Verinderung der Not und die Befestigung sozialer Mischstände einzutreten. Roosevelt aber kann den traurigen Ruhm für sich in Anspruch nehmen, dem USA.-Volk die höchsten Rüstungsausgaben aller Zeiten und eine geradezu gigantische Verschuldung des Staates aufgebürdet zu haben. Aber so paßt es ja auch den plutokratischen Geldfäden, die um ihrer Humanität willen die Ernte auf dem Halm verbrennen lassen und andere Lebensmittel vernichten, nur um den Weltmarktpreis und damit ihren Reichtum zu retten. Human ist es nach Ansicht dieses Kriegstreiber auch, jeden sozialen Fortschritt mit Waffengewalt niederzuhalten, wenn mit schönen Worten und leeren Versprechungen nichts mehr erreicht wird. Wir kennen diese Humanität,

Das sieht Smuts ähnlich

Drahtmeldung unseres Ho.-Berichterstatters

Rom, 7. Oktober

Wie die Agentur Stefani meldet, ist es in der südafrikanischen Union zu Zusammenstößen zwischen britischen Soldaten und Buren gekommen. General Smuts, der vollkommen von London abhängig ist, hat seinem Volk verboten, Waffen zu tragen und zahlreiche Verhaftungen angeordnet.

Wir bemerken am Rande

Das seuzende Island Jetzt tritt der isländische Ernteminister Jonasson eine Flucht in die Öffentlichkeit an, um sich über die großen Ungeheuerlichkeiten der englisch-amerikanischen Besatzungstruppen zu beklagen. Er ist ein unverdächtig Zeuge, denn er hat jenen Vertrag mit den Vereinigten Staaten über die Landung amerikanischer Truppen zum „Schutz“ von Island geschlossen. Jetzt sagt er, daß die englische und die USA-Besetzung für die etwa 100 000 Isländer schwere Probleme geschaffen die Lebenshaltungskosten um 70 v. H. gesteigert und eine „gewisse Anzahl“ unglückseliger Zwischenfälle hervorgerufen habe. Das größte Augenblicksproblem seien die Beziehungen tausender Soldaten zu den isländischen Frauen und in diesem Zusammenhang hätten sich auch die „unglückseligen Zwischenfälle“ ereignet, womit Jonasson auf die zahlreichen Vergewaltigungen anspielt. Er habe wenig Hoffnung, daß die Besetzung zu einer ständigen Verbesserung der Verhältnisse führen werde. Dabei hat sich der einflussreiche Tor in seinem Vertrag mit Roosevelt — auf dem Papier! — ausbedungen, daß sich die amerikanischen Soldaten anständig benehmen und daß nur Elitetruppen nach Island geleitet werden! Die deutschfeindliche amerikanische Nachrichtenagentur United Press bekommt wegen des starken Jonasson-Schnupftabaks das Niesen und bemerkt von oben herab: „Man verurteilt aber Nationen nicht nach einem (!) Zwischenfall, man kann vielmehr die Art bewundern, wie die USA-Marine arbeitet.“ Spotten ihrer und wissen nicht, wie!

die durch all die Jahrhunderte über Leichen geschritten ist, wenn es geht ihre Geldpolitik zu festigen und Völker und Länder zu unterdrücken, um ihre eigenen Pfeffersäcke zu füllen, damit diese dann den Völkern für teures Geld aufgeschwätzt werden können. Geschäft um jeden Preis war die Lösung. Dort mit den humanen Mitteln der Ausbeutung und des Hungers und auf der anderen Seite mit der Diktatur des Weltmarktpreises für alle lebenswichtigen Güter und Rohstoffe. Und so haben wir auch gleich die Ideale, für deren Bewahrung der Präsident jetzt so warm und mit viel Tamtam eintritt. Der Geldsack ist in Gefahr, und die bisher unangefasste Stellung als Ausbeuter auf dem Weltmarkt! Zur Erreichung und Bewahrung dieser Ideale gilt diesen Kriegstreibern auch das eigene Volk nichts, das ihnen nur Mittel zum Zweck ist.

Die gewaltigen sozialen Leistungen des nationalsozialistischen Deutschlands aber sind diesen Juden und Freimaurern ein Dorn im Auge zur Erreichung ihrer Ideale. Sie fürchten das Erwachen der ganzen Welt, die unter der Krone dieser Weltbeglückter Fronarbeit leisten muß. Die beispiellosen Zahlen der Leistungen des deutschen Volkes für die NSDAP und das Kriegs-WGW, die Reichsminister Dr. Goebbels jetzt wieder anlässlich der Eröffnung des 3. Kriegs-WGW vor aller Welt bekanntgab, sind ein eindringliches Dokument dafür, wo für Humanität und Ideale gekämpft wird, und wenn der Führer sich in seiner großen Rede erneut und unerhörtlich zum Nationalsozialismus bekannte, dann ist es verständlich, daß die Juden und Freimaurer endlich begriffen haben, um was es in diesem weltgeschichtlichen Ringen geht, aus dem Europa als der erste Erdteil gelüftet und seiner Aufgabe bewußt hervorgeht. Sie wissen, daß der Nationalsozialismus Untergang ihrer Welt Herrschaftspläne und der Macht des leicht verdienten Geldes bedeutet. Daher aber auch das Geschrei des auserwählten Volkes, um die anderen Völker für die Bewahrung ihrer Humanität und ihrer Ideale einzuspannen. Wir aber wissen heute, daß die Rechnung ohne den Wirt gemacht haben, denn wir erinnern uns des Wortes des Führers, der bei Ausbruch des Krieges das Weltjudentum und die Freimaurerei gewarnt hat mit dem Hinweis, daß in einem von ihnen angezettelten Krieg ihre Herrschaft in Europa gebrochen sein wird. Das Wort des Führers aber ist unser Glaube.

Spanien will Kampfflugzeuge bauen

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters Madrid, 7. Oktober

Wie der Staatsanzeiger bekannt gibt, wird sich die Hispano-Suiza (spanisch-schweizerische Automobilfabrik) mit der Herstellung von Kampfflugzeugen befassen. Die Gesellschaft wurde durch das spanische Luftfahrtministerium organisiert, einen Privatkapitalanschlag in Höhe von 20 Millionen Peseten aufzunehmen.

Die Mähderin / Erzählung von Franz Braumann

Als Michel, der alte Bauer, die Sense aus der knisternden Weizenmahd hob, um ihr neue Schneide zu geben, hörte er, daß auch hinter ihm am Rande des Ackers der Weizen über ein kühleres Senfenblatt strich. „Ist mein Weib schon herauf aus dem Feld?“ dachte er. Die hat heut daheim die Arbeit in Stall und Küche rasch zu Ende gebracht!

Zufrieden legte Michel die Sense wieder auf die breite Weizenmahd und schwang sie von neuem langsam durch die stehenden Halme. Die Sense schnitt gut, und die goldbraunen Ähren legten sich Halm auf Halm neben die Mahd. Die Sonne stand erst im halben Vormittag, doch über dem Land lag eine schwelende Schwüle.

Heute lagen die Streifen höher. Einmal mußte es zu Ende sein mit den guten Tagen. Der alte Bauer hob ein wenig rascher als vorher die schwingende Sense. Heute mußte das Weizenfeld in den Halm fallen, morgen würde die Ernte eingebracht, wenn das gute Wetter anhält!

Michel hob am Ende des Ackers die Sense auf die Schulter und schritt langsam über die Stoppeln zurück. Die Sonne stand ihm vor dem Gesicht, die hellen Halme blendeten seine Augen. Als er zu der Stelle kam, wo hinter ihm die zweite Mahd geschwungen wurde, hob er das Gesicht. „Maria, wir —!“

Kriegshafen Kronstadt im Feuer deutscher Artillerie

Die große Bedeutung der Festung für die Bolschewisten / Wichtigster Stützpunkt für die sowjetische Flotte

Berlin, 6. Oktober
Seit Tagen liegt der sowjetische Kriegshafen Kronstadt im Feuer der schweren deutschen Artillerie, deren Granaten in fast ununterbrochener Folge die Anlagen dieses sowjetischen Kriegshafens zerstören. Kronstadt ist wegen seiner außerordentlich günstigen militärischen Lage der wichtigste Stützpunkt der sowjetischen Flotte. Hier befinden sich außerdem die Verwaltungsgebäude der sowjetischen Admiralität.

Die alte Festung Kronstadt liegt auf der Ostseite der niedrigen und ringsum von flachem Wasser umgebenen Insel Kotlin im Finnischen Meerbusen etwa 50 km westlich von Leningrad. Auch Kronstadt gehört zu den Gründungen Peters des Großen, der im Jahre 1703 Stadt und Festung Kronstadt anlegte und in späteren Jahren weitere große Festungsbauten vornehmen ließ. Auch die Bolschewisten haben an der Befestigung und dem Ausbau von Kronstadt weitergearbeitet. Seine hervorragende Stellung verdankt Kronstadt seiner günstigen strategischen Lage im Finnischen Meerbusen, die noch dadurch erhöht wird, daß die Wassertiefe des Finnischen Meerbusens im allgemeinen sehr gering ist und daher ein Passieren des Meerbusens nur auf wenigen Linien möglich ist. So beherrscht Kronstadt auf dem Wasserwege den Zugang zu Leningrad. Durch die Insel Kotlin ist die Einfahrt in die Newa-Bucht bei Leningrad in ein nördliches und ein südliches Fahrwasser geteilt. Der Verkehr wickelt sich hauptsächlich auf der Südseite von Kotlin ab, wo auch die Ankerplätze von Kronstadt liegen.

Der Verkehr wickelt sich hauptsächlich auf der Südseite von Kotlin ab, wo auch die Ankerplätze von Kronstadt liegen.



(Kartendienst Erich Zander, M.)

An Hafenanlagen besitzt Kronstadt im Westen den ehemaligen Handelshafen, im Osten einen Kriegshafen und zwischen beiden den Mittelhafen, der der Ausrüstung von

Kriegsschiffen dient. Von diesem Mittelhafen führt ein Kanal nach aus der Zeit Peters des Großen zu den Docksanlagen. Der Handelshafen ist ebenfalls durch einen Kanal mit dem Stadthafen von Kronstadt verbunden. Darüber hinaus verfügt Kronstadt in seinen Docksanlagen und Werften über ausgedehnte Reparaturwerkstätten für Kriegsschiffe aller Art, selbst für große Schiffe. In Kronstadt war eine Hauptmacht der sowjetischen Ozeanflotte stationiert. Außerdem ist Kronstadt Standort für die sowjetische Marine-Luftwaffe und besitzt die bekannte sowjetische Unterseebootschule „Krow“. Seiner Bedeutung gemäß ist Kronstadt zu einer starken Festung ausgebaut.

Die umfangreichen Befestigungs- und anderen Anlagen dieses Kriegshafens sind seit mehreren Tagen das Ziel der schweren deutschen Artillerie. Wie der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht am 6. 10. meldet, versuchten die Sowjets von Kronstadt aus mit ihrer Artillerie in den Landkampf vor Leningrad einzugreifen. Dieser Versuch wurde vereitelt.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 6. Oktober

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Hans Schmidt, Oberst von Neufville, Oberstlt. Friedrich Wilhelm Müller, Major Gerhard, Oberleutnant Paetz, Leutnant Kref, Leutnant Sied und Oberfeldwebel Schäfer.

Auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, verlieh der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Carganico.

Diplomatisches Revirement

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters

Bern, 7. Oktober

Die französische Regierung hat ein großes diplomatisches Revirement beschlossen, das zahlreiche diplomatische Posten Frankreichs in Mitteleuropa und im Fernen Osten berührt. U. a. wird der bisherige französische Gesandte in Bangkok, Robert Garreau, seines Postens enthoben, weil er als Gegner der Ideen der nationalen Revolution aufgetreten ist. In seine Stelle ist Besson zum bevollmächtigten Minister ernannt worden.

Der Tag in Kürze

Der Führer hat in einem Telegrammwechsel mit dem Reichsstudentenführer der deutschen Studentenschaft für ihren Arbeitseinsatz während der Hochschulfestien gedankt.

Die Deutsche Regierung hat sich gezwungen gesehen, den Verweis und Wahlstimula Colliarica im Deutschen Reich das Exequatur zu entziehen und die Regierung von Colliarica gebeten, dafür Sorge zu tragen, daß die Konsulate bis zum 15. Oktober 1941 geschlossen werden.

Das iranische Kabinett hielt am Sonntag eine außerordentliche Sitzung ab. Das Kabinett hat zugestimmt, bei den Verhandlungen vorzuzugreifen zu werden und gegebenenfalls die Demission des Kabinetts anzunehmen, wenn es nicht gelingen sollte, einen Modus Vivendi in der Frage einer selbständigen inneriranischen Verwaltung zu finden.

Einer Meldung des „New York Daily Mirror“ zufolge hat sich Frau Roosevelt in Gegenwart zu ihrem Gatten geteilt. In einer Rundfunkrede gab sie zu, daß die religiöse Freiheit in der UdSSR nur Theorie sei.

Der argentinische Kreuzer „Almirante Brown“ und der argentinische Zerstörer „Corrientes“ liefen bei Flottenmanövern infolge bishiger Nebels an der Südküste des Seebades Mar del Plata zusammen. Der Kreuzer erlitt erhebliche Beschädigungen, während der Zerstörer gesunken ist. Nach den bisherigen Meldungen sind zehn Besatzte, zwei Tote und zahlreiche Verletzte unter der Besatzung der „Corrientes“ zu beklagen.

Verlag und Druck: Lizianstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsgleichen, Wils, Mauer, Hauptstr. 11/12, Dr. Kurt Pfeiffer, Lizianstadt, Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Indien soll auch in Zukunft schwer bluten

Volkshaft des Kriegshebers Churchill / Front vom Nil bis Kaspiischen Meer

Drahtmeldung unseres ER-Berichterstatters

Lissabon, 7. Oktober

Um ihre totale Unterdrückungspolitik in Indien durchsetzen zu können, haben die Engländer allen Einflüssen von Seiten indischer Patrioten zum Trotz vor einigen Monaten einen sogenannten nationalen indischen Kriegsrat eingerichtet. Dieser Kriegsrat ist nunmehr zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Zu seiner Eröffnung ergriff der indische Vizekönig, Lord Linlithgow, das Wort. Der edle Lord hat sich bei seiner Ansprache an die Versammelten kein Blatt vor den Mund genommen und sogar in recht unverblümter Weise zum Ausdruck gebracht, was die Engländer an der Themse auch in Zukunft an Opfern vom indischen Volk verlangen. „Indien ist das Zentrum einer großen Versorgungsorganisation, die den lebenswichtigen militärischen Bedürfnissen aller Länder von Australien bis Südafrika zu dienen hat“, so erklärt dieser Einseitiger britischer Wunsch in Simla. Außerdem bereitet der Vizekönig die Sonder freundschaftliche auf weitere Blutopfer in Zukunft vor, wenn er erklärt, „Indiens Beitrag an Kämpfern müsse von Tag zu Tag weiter wachsen.“ Nach Schluß der Eröffnungssitzung trat der national-indische Verteidigungsrat zu einer Geheimkunft zusammen. Vor Beginn derselben verlas der inzwischen in sein Hauptquartier nach Simla zurückgekehrte „Napoleon der Welt“, General Wavell, eine Botschaft Churchills. Auch in dieser Botschaft wird deutlich darauf angespielt, daß England weiter alles tun werde, um Indien für sich bluten zu lassen, heißt es darin noch u. a.: „Im Jahre 1942 werden die Armeen Indiens zusammen mit ihren britischen Kameraden längt der ganzen Front kämpfen, die sich vom Kaspiischen Meer bis zum Nil erstreckt. Herr Churchill sieht in dieser Aufgabe sogar eine ehrenvolle Verantwortung, die am besten den Interessen Indiens dienlich.“

verladen ist, die ausschließlich aus Waffen besteht, die die amerikanischen Sicherheitsbehörden im vergangenen Jahre den amerikanischen Gangstern abgenommen haben. Es handelt sich um Revolver, automatische Gewehre und Maschinengewehre, die nun gesammelt worden sind, um im Rahmen des Leih- und Pachtgesetzes an England geliefert zu werden. Diese beschlagnahmten Gangsterwaffen haben die amerikanische Regierung nicht einen Pfennig gekostet, und man kann daher in Washington mit Stolz sagen, daß es sich wieder einmal um ein Geschäft mit hundertprozentigem Gewinn handelt.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 6. Oktober

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Am gestrigen Nachmittag überflogen einige britische Flugzeuge die Stadt Catania und warfen eine Anzahl von Brand- und Sprengbomben kleineren Kalibers. Vier Einwohner wurden verwundet und einiger Schaden angerichtet. Ein feindlicher Bomber und ein Jäger wurden von der Bodenabwehr bzw. von unseren Jägern abgeschossen.

In der Cyrenaika griffen feindliche Flugzeuge von neuem die Städte Bengasi und Brace mit Bomben an, wobei Schäden an Wohngebäuden verursacht und sieben Personen verletzt wurden. Sie belegten ohne Erfolg einige Kolonistendörfer des Nibel mit Maschinengewehrfeuer. Unsere Bodenabwehr brachte zwei der angreifenden Flugzeuge zum Absturz. Ein weiteres Flugzeug wurde von unseren Jägern in Tripolitanien abgeschossen. An der Front von Sollum wurden bei Aktionen vorgeschobener deutsch-italienischer Einheiten zahlreiche Gefangene und Waffen eingebracht. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger zwei Hurricane ab.

Bombenformationen der italienischen Luftwaffe und Formationen deutscher Kampfflugzeuge führten wiederholte Angriffe auf die Hafenanlagen von Tobruk und Maria Matruk aus, wobei Laderampen, Baracken und Materiallager getroffen wurden. Mit Erfolg wurden auch einige vorgeschobene Flughäfen des Feindes bombardiert. Einer unserer Bomber traf ein feindliches Tankschiff von 1200 Tonnen.

USA-Geschäft mit Gangsterwaffen

Von unserem Ost-Berichterstatter

Stockholm, 7. Oktober

Die Regierung in Washington hat wieder einmal gezeigt, wie man aus der Hilfe für England wirklich gute Geschäfte zu machen versteht. In einer schwedischen Meldung aus New York wird berichtet, daß angeblich eine Waffenlieferung, die für England bestimmt ist,

war. Er nickte glücklich. Die halbe Arbeit nahm ihm das neue Wesen ab. Maria konnte dabei fortzuschaffen und brauchte erst gar nicht herauszukommen.

Margaret ward an diesem Tag ohne ein neues Wort in den Kreis der alten Bauersleute aufgenommen. Später mittags lag das Feld schon im Halm. Hernach saßen die drei Schweigend um den Tisch und aßen mit fröhlichem Herzen das einfache Mahl.

Einmal fragte die Bäuerin: „Ihr könnt die Mahd im Weizen — habt Ihr auch daheim eine Bauernsäge?“

„Ja“, nickte Margaret wortfroh, „Boden für zwei Riffe, aber kein Getreide.“

„Aha“, erinnerte sich Michel, „einer von den kleinen Höfen, die draußen neben den neuen Kasernen stehen!“

„Ja, draußen.“ Margaret beugte sich tiefer über den Tisch. Sie erhob sich rascher, als not war, vom Tisch und schritt noch vor dem alten Bauer hinaus auf das Weizenfeld.

Als Michel auf das Feld kam, hatte sich weißer Dunst, wie Mist, über den halben Himmel gebreitet. Die Sonne trug einen gläsernen Schein, sie verstrahlte sichtbar die Schwüle — auf einmal tauchten aus dem Dunst rechts und links vor ihr zwei neue Sonnen!

Margaret sah es nicht, wie sich der alte Bauer aus der geträumten Haltung der Garbenleier erhob. Sie schrak zusammen, als er sie anrief: „Trag die Garben aus der Akermitte — ich laufe heim hol den Wagen!“

„Seht, sah es auch Margaret: Eine graue Wand schob sich aus den hellen Schleieren. Das Wetter schlug um! Ihre Hinten hönden hoben die Garben rascher noch auf, wanden Strohbänder darum und knüpften sie fest.

Aber der Himmel überzog sich schneller, als die Zugflöhe mit dem Erntewagen den Acker erreichten. Die alte Bäuerin stand auf dem Wagen und schickte die Garben, die ihr Michel hinaufwarf. Margaret rannte vor ihnen her und wand die Mahden zu Garben.

Die Mähderin hob die letzte Mahd, da zerschneid ein Blitz das fahle Dunkel von oben bis unten! Es saulte in den Wolkenwogen — da schlug es weiß und stürmend nieder: Hagel! Es half nichts mehr, daß Margaret ihre Schürze über den Kopf schlug — bis sie mit der knarrenden Weizenfurche das Haus erreichten, dann ihr das Blut über Schläfe und Wangen. Die Bauersleute hatten breite Hüte gefischt.

Der Weizen lag eingebracht in der Scheune. Die junge Mähderin atmete auf. Aber am Abend wehrte sie hastig den alten Bauer ab, als er ihr Mantel und Kopftuch der Bäuerin brachte, daß der Verband leidlich verdeckt wurde.

Michel, der alte Bauer, aber ging mit ihr, und sie erreichten schweigend die Ebene und die Stadt. Vor der Kaserne lächelte er: „Ich werde es Hannes sagen, wartet ein Weizen!“

Margaret erödete unter ihrem Verband. „Hannes ist schon fort — nach Westen!“

Der alte Bauer drehte sich langsam herum. „Hannes ist fort — und er hat uns nichts geschrieben?“

Da stand die junge Mähderin vor ihm und faßte seine Hand: „Es ging rascher, als er dachte. Ich sollte Euch grüßen — und daß der Weizen gut heimkam, war noch seine Sorge. Gleich heute bin ich zu euch hinauf zur Mahd!“

Langsam blinzte der Himmel auf. Der alte Bauer lächelte. „Und deine Sense will ich aufbewahren — bis du wiedertommst!“

Unser Litzmannstädter Wappen rechtlich gesehen

Vom Wappen- und Siegelrecht der Gemeinden und Gebrauch der Gemeindeflaggen / Von Oberverwaltungsrat Schmidt

Nachdem in letzter Zeit wiederholt allgemeine Ausführungen des Schöpfers unseres schönen neuen Stadtwappens veröffentlicht worden sind, soll nachstehend in etwas erweiterterem Rahmen die rechtliche Seite der Wappen-, Siegel- und Flaggenführung durch die Gemeinden beleuchtet werden.

§ 11 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 bestimmt, daß denjenigen Gemeinden, die beim Inkrafttreten dieses Grundgesetzes des nationalsozialistischen Staates bereits das Recht hatten, ein Wappen zu führen, dieses Recht weiterhin gewährleistet wird mit der Maßgabe, daß der Reichsstatthalter nach vorheriger Anhörung der Gemeinden Wappen zu ändern berechtigt ist. Gemeinden, die bisher keine Wappen besaßen oder, wie vielfach in den eingegliederten Gebieten, an Stelle eines ehemals polnischen Wappens ein neues deutsches Wappen schaffen wollen, sind berechtigt, ein solches einzuführen. Hierbei soll darauf geachtet werden, daß nicht Wappen entstehen, die künstlerisch ungeschmackhaft und etwa gegen die Regel der Wappenkunde verstoßen. Einfache, schlichte und einprägsame Wappen, unter Vermeidung jeglichen unedlen heraldischen Beiwerks sind besonders erwünscht. Die Wappen des Reichs und der Länder dürfen jedoch in Gemeindeflaggen keine Verwendung finden. Aus diesem Grunde kann auch das Hoheitszeichen des Reichs oder der Partei und das Hakenkreuz in Gemeindeflaggen grundsätzlich nicht aufgenommen werden. Ausnahmen bedürfen besonderer Genehmigung. Der Hauptstadter Bewegung München hat der Führer ein Wappen mit dem Hoheitszeichen des Reichs und der Bewegung verliehen. Die Verwendung von Familienwappen ist nur mit Genehmigung der wappenberechtigten Familie zulässig.

Die Verleihung des Wappens erfolgt durch den Reichsstatthalter, nachdem zuvor die zuständige staatliche Archivbehörde zu dem Entwurf Stellung genommen hat. Die Stellungnahme ist durch die Aufsichtsbehörde der Gemeinde einzuholen. Will der Reichsstatthalter bei der Verleihung oder Abänderung eines Gemeindeflaggen in wesentlichen Punkten von dem Gutachten der staatlichen Archivbehörde abweichen, so ist zunächst eine Entscheidung des Reichsministers des Innern einzuholen.

Das Recht der Gemeinde, ein Wappen zu führen, ist als sogen. Persönlichkeitsrecht geschützt, auch wenn durch unbefugte Führung im Einzelfall ein Schaden nicht eintritt. Niemand darf ein Gemeindeflaggen ohne aus-

drückliche Genehmigung der Gemeinde benutzen. Ferner bestimmt das Warenzeichengesetz von 1936, daß in die Warenzeichentrolle keine Wappen inländischer Gemeinden eingetragen werden dürfen.

Nach § 11 der Deutschen Gemeindeordnung ist jede Gemeinde weiterhin zur Führung eines Dienstesiegels verpflichtet. Mit dieser Bestimmung wird der Stellung der Gemeinde als öffentlicher Hoheitsträger besonders Ausdruck verliehen. Soweit Gemeinden das Recht zur Wappenführung besitzen, sind sie ohne weiteres berechtigt, ihr Wappen auch im Dienstesiegel zu führen. Für Gemeinden, die das Recht zur Wappenführung nicht besitzen, gelten bezüglich der Verleihung und Änderung besonders ausgestalteter Dienstesiegel die gleichen Vorschriften, wie für die Verleihung und Führung von Wappen. Nach einem Rundschreiben des Reichsministers des Innern von 1937 führen solche Gemeinden ein Dienstesiegel nach den Bestimmungen des Reichsriegelgesetzes mit der Maßgabe, daß im unteren Halbkreis des Siegels das Hoheitszeichen des Reichs und im oberen Halbkreis die Bezeichnung der siegelführenden Stelle enthalten sein muß. Für kreisangehörige Gemeinden ist zugelassen worden, daß der Kreis, in dem die betreffende Gemeinde gelegen ist, zusätzlich mit aufgenommen wird. Gemeinden, die eine besondere Bezeichnung im Sinne des § 9 der Deutschen Gemeindeordnung führen dürfen (z. B. Hauptstadt der Bewegung München), führen diese Bezeichnung auch im Dienstesiegel.

Im übrigen richtet sich die Gestaltung, Größe und Beschriftung nach dem bezüglichen

Erlaß über die Reichsriegel. Hiernach wird das gemeindliche Dienstesiegel als Prägestiegel, Siegelmarke oder Farbdruckstempel (aus Metall oder Gummi) benutzt. Die Umschrift und Inschrift auf dem Dienstesiegel hat nur auf den Namen der Gemeinde zu lauten. Es ist daher unzulässig, die einzelnen siegelführenden Stellen anzugeben (z. B. Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde oder die Stadtsteuerkasse oder dergleichen). Von diesem Grundsatz, daß die einzelnen siegelführenden Dienststellen nicht angegeben ist, gelten jedoch folgende Ausnahmen:

- a) wenn eine auf Grund eines Sondergesetzes eingerichtete Dienststelle der Gemeinde eine gesetzlich angeordnete besondere Bezeichnung (z. B. Versicherungsamts der Stadt X) führt, muß die Bezeichnung zusätzlich angegeben werden;
- b) die Standesämter führen nicht das Gemeindeflaggen, sondern das kleine Reichsriegel;
- c) den rechtlich selbständigen Anstalten und Einrichtungen der Gemeinde kann die Führung eines Gemeindeflaggen mit einem entsprechenden Hinweis auf die betreffende Anstalt zugestanden werden;
- d) die Sparkassen, deren Gewährträger ein Dienstesiegel mit eigenem Wappen führen, haben dieses Dienstesiegel mit einer die amtliche Bezeichnung der Sparkasse wiedergebenden Umschrift zu führen;
- e) die Leiter gemeindlicher öffentlicher Schulen führen, soweit nicht das kleine Reichsriegel in Frage kommt, ein einfaches Schriftesiegel.

Flaggenführung als Symbol der Selbstverwaltung

Eine eigene Flagge soll einer Gemeinde nur verliehen werden, wenn sie das Recht der Wappenführung besitzt. In diesem Fall kann eine Gemeindeflagge in zwei Farben verliehen werden, die den Wappenfarben entsprechen. Im übrigen gelten für die Verleihung von Flaggen die gleichen Bestimmungen, wie für die Verleihung des Rechts zur Wappenführung.

Der Gebrauch der Gemeindeflaggen ist in den verschiedenen Gemeinden des Reichs außerordentlich uneinheitlich. In den Zeiten vor der Machtübernahme diente die Gemeindeflagge

oft dazu, das Zeigen der unerwünschten Flagge der Weimarer Republik zu vermeiden. Nachdem das deutsche Volk aber wieder eine Reichs- und Nationalflagge besitzt, die alle Deutschen mit Stolz zeigen, sind die Gemeindeflaggen letzterer zu sehen. Sie dienen der Gemeinde selbst lebhaft als ein Symbol der Selbstverwaltung.

Durch das Reichsflaggengesetz von 1935 ist die Hakenkreuzflagge zur alleinigen Reichs- und Nationalflagge geworden. Diese Flagge haben alle Gemeindebehörden zu führen, und zwar an allen ihren Dienstgebäuden. Diesen Dienst-



Ferner liefern... Er hat sie an der Strippe im Dienst für seine Sippe (Zeichnung: Stoye/Interprell)

gebäuden stehen dienstlich benutzte Teile privater Gebäude gleich. Wenn eine Gemeinde eine eigene Flagge führen darf, ist sie berechtigt, aber nicht verpflichtet, diese Gemeindeflagge daneben zu zeigen. Viele Gemeinden zeigen die eigene Flagge aber auch nur am Rathaus oder bei Veranstaltungen von rein örtlicher Bedeutung. Das Recht zur Führung der Reichsdienstflagge steht den Gemeinden nicht zu, und zwar auch dann nicht, wenn die Gemeinde Auftragsangelegenheiten des Staates ausübt. Wie öffentlichen Schulen sehen nur die Reichs- und Nationalflagge; dies gilt auch für gemeindliche Schulen, selbst wenn die Gemeinde an ihren übrigen Dienstgebäuden eine Gemeindeflagge führen darf.

Wenn eine Gemeinde neben der Reichs- und Nationalflagge eine eigene Flagge zeigt, gebührt der Hakenkreuzflagge stets die bevorzugte Stelle. Ist nur ein Flaggenmast vorhanden, ist also an ihm die Reichsflagge zu setzen, während die Gemeindeflagge an der Hauptfront des Gebäudes ausgehängt werden kann. Bei zwei Masten wird die Reichsflagge rechts (vom Innern des Gebäudes aus gesehen) gesetzt. Sind mehr als zwei Masten vorhanden, ist die Gemeindeflagge nur einmal, an allen übrigen Masten die Reichsflagge zu setzen.

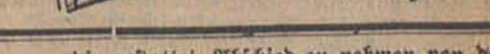
Die Flaggenführung stellt ein Hoheitsrecht des Staates dar, deshalb richtet sich die Entscheidung, wann geflaggt werden muß oder soll, stets nach staatlichen Anordnungen. Nur im Rahmen dieser Anordnungen ist dem freien Ermessen der Gemeinden ein gewisser Spielraum gelassen worden. (Ein abschließender Artikel folgt)

Erzählung aus dem Luftschuttkeller

Köln. Ein Hauswirt hatte in der Luftschuttkeller seines Kellers als Herd- und Herdverwahrung für eigenen Bedarf eine Flasche Weinbrand bereitgestellt, diese aber vorzeitig mit dem Etikett versehen: „Vorsicht, Gift!“ Als er gelegentlich eines Fliegeralarms einer Herdverwahrung bedurfte und zur Flasche griff, fand er sie leergetrunken und unter der Flasche liegend einen Zettel: „Dankebaren Gruß aus dem Jenseits. Der Selbstmörder.“

Denken Sie an Ihre Sparbüchse!

So mancher Extra-Großchen kann hinein kommen, wenn Sie beispielsweise zum Zähneputzen die gute Nivea-Zahnpasta benutzen. Die große Tube kostet nur 40 Pf.



Schließlich: gepare ist gepare

man dir geküßt, Abschied zu nehmen von dem toten Gemahl? fragte sie augenblinzend, und dann beorderte sie den Jafuten herbei und flüsternde hastig: „So, und nun fahre mit Gott, Mütterchen. Gott segne dich. Gott segne auch den großen, den gewaltigen Jafuten und sein ganzes Haus.“ Sie betrauerte sich bei diesen Worten.

Noch lange blieb die Erinnerung an die Tragikomik dieses Lebens. Diese Worte sprachen die zur erfolgreichen Persönlichkeit, zum Dienstboten herabgekommene Halunia Chloradowsta, die einst geschworen hatte, den Jafuten Alexander II. mit Bomben aus dem Wege zu räumen, und sein ganzes Haus auszurotten mit Stumpf und Stiel.

Und dann sausten wir davon, der Jafute und ich. Fuhren tags- und nachtelang. Bis ich Zerkult erreichte. Ich war gerettet, war in Sicherheit.

Entschluß: Hin zu Gregor!

Nun glaube ich alles zu besitzen, was zum Wohlgefühl bürgerlicher Freiheit gehört und zum hoffnungsvollen Aufbau eines neuen Lebens: ordnungsmäßige und einwandfreie Papiere, keine Bindung mehr an Deportierte, Jugend, Geld; eins aber, die Hauptfrage zum Weiterkommen, fehlte mir plötzlich: die Gesundheit. Ich wurde krank. War es ein Leiden nervöser Natur, ausgelöst durch die vielen politischen Aufregungen oder war es eine Infektion durch schlechtes Trinkwasser? Ich erkrankte an einem Magen- und Darmleiden. Außerstande, genügende Nahrung zu mir zu nehmen, lebte ich zwei Monate lang nur von Tee und Biskuit. (Fortsetzung folgt)



Stets gebrauchsfertig!

Im Nu angelegt sitzt der praktische Schnellverband Hansaplast-elastisch unverrückbar fest. Er schützt die Wunde vor Schmutz und wirkt blutstillend, koimötend und heilungsfördernd.



Ruhetag für die Knobelbecher. Nach schwerer Marschleistung erhalten im Ruhequartier die Stiefel sorgfältige Pflege und werden hier ausgetrocknet. (Kreusch, Presse-Hoffmann)

Schicksal im Osten

36) Roman von Marianne Westerlind. Alle Rechte nur durch Verfasserin

Immer noch ärgerlich blinzeln, schien er doch die Schönheit der Steine zu bemerken. Nehmen Sie das Zeug wieder weg vom Schreibtisch eines russischen Beamten. Wenn es meinen Töchtern gefällt — nun, ich kann es ihnen nicht verbieten.

„Ich werde meine russischen Schwestern umarmen.“

„Gehen Sie sich! Babuschka wird kommen und Ihnen Hünerbraten bringen.“

Er wandte sich zur Tür und warf sie knallend ins Schloß, wie in zorniger Überlegenheit.

Erstschöpft lehnte ich mich zurück in den Rohrstuhl. Das Zimmer war lahl und trostlos, und trotzdem war die weiße Winterlandschaft vor den Fenstern, struppige Baumbeulen ragten neben aufgeworfenen Schneewällen.

Da flatterten zwei Mädchen ins Zimmer, neunzehn und zwanzig Jahre alt; sie hießen Agrafena und Anisja, trugen bunte Blusen und lange, braune Zöpfe um den Kopf gewunden und waren lachlustig, ohne Rücksicht auf die dramatischen Erlebnisse meiner Fahrt. Sie bewunderten die Steine und plapperten paulenlos. Ich ließ sie reden, nur als sie von Babuschka sprachen, forderte ich auf. „Sie ist auch eine Verbannte, die Alte“, be-

richtete Anisja wichtig, „das heißt früher... sie gehört zu den wenigen, die nach Verbüßung der Strafe im Lande bleiben.“ Und dann erzählte ich eine Geschichte voll seltsamster Schicksalsfügung, eine Lebensgeschichte, die grimmiger Komik nicht entbehre.

Halunia Chloradowsta, eine junge polnische Studentin, war, erst zwanzigjährig, mit Anhängern der Narodniki, der revolutionären Bewegung, in Verbindung gekommen und hatte sich mit Fanatismus ihren Ideen verschrieben. Sie wurde zu zwanzig Jahren Sibirien verurteilt. Gesund und nervenstark, hatte sie die Zeit überstanden. Aber nach ihrem Ablauf hatte sie nicht nur ihr politisches Glaubensbekenntnis vergessen und ihren ganzen Bildungsschatz, sondern auch ihre Muttersprache, sie dachte in Russisch. Sie blieb im Lande, vollständig Russin geworden. Sie trat auch zum orthodoxen Glauben über. Mit zunehmendem Alter schwand der Matel ihres Namens immer mehr.

Jetzt, wo mehr als ein halbes Jahrhundert vergangen war seit dem Tage ihrer Deportation, war sie Wirtschaftlerin im Hause des Polizeimeisters Krassomowitsch, eine simple, freundliche, alte Frau voll fürsorgerischer Mütterlichkeit, so daß man ihr, der Kinderlosen, den Namen Babuschka (Großmutter) gegeben hatte.

Als die braunzöpfigen Mädchen verschunden waren unter Mitnahme der Steine, erschien Babuschka mit einem dampfenden Kessel Hünerbraten, sie brachte mir ferner Pilzgerichte und Hammelfleisch. Zum Verweilen bereit, betrachtete sie mich mit freundlichem Grinsen. „Gott hat den Verbannten zu sich genommen, auf daß seine Schuld getilgt werde, aber seine junge Frau soll

leben“, sagte sie. Da ich ausgehungert war, begann ich trotz meines großen Kummers zu essen und ließ ihre Reden über mich ergehen.

„Ich dachte früher auch zuweilen daran, zu fliehen, ja, so töricht war ich. Oh, die Leute hier im Lande sind gut. Sie legen für den, der bei Nacht flüchtet, Milch und Brot und ein bißchen Fleisch und Geld auf dem Krillago (Balkon), aber es ist doch ein schwieriges Unternehmen. Erst recht für den Dieb, dem das „WOR“ auf der Stirn eingegraben war... da ist es schon besser, man flüchtet gleich in das Himmelreich.“

Ich schenkte ihr eine kleine Opalbroche und ein leidendes Tuch, das sie mit unterwürfiger Dankbezeugung entgegennahm.

„Kann ich meinen toten Mann noch einmal sehen?“ fragte ich.

„Gewiß, mein Schwälchen.“

„Ach, wäre ich doch auch tot, Babuschka. Warum hat mich die zweite Kugel nicht getroffen?“

„Oh, mein Karfunkelstein, mein Augapfel, jetzt schon sterben? So jung und schön? Gott verzeih dir die Sünde, Mütterchen! Und dann plintzte sie mir zu und führte mich in den Hof, in Stallungen, wo Odtofar noch in einer Karte lag. Ich nahm Abschied von ihm. „Wenn der Boden nicht mehr gefroren ist, werden sie ihn begraben“, sagte Babuschka.

Ich kannte die Stelle nicht, wo Odtofar von Hohensee verhaftet liegt.

Und dann winkte mir die Alte wiederum geheimnisvoll zu und führte mich hinter einen anderen Schuppen; da wartete eine bespannte Karte, Dedon und Pelze lagen darin, auch ein Schlittentasten mit Lebensmitteln. „Wird man es dir verargen können, wenn

Die technische Eigengesetzlichkeit der Zellwolle

Auf der vergangenen Wiener Herbstmesse hatte auch der europäische Südböden erneut Gelegenheit...

Seit dem Frühjahr dieses Jahres ist auf dem Zellwollgebiet technisch (nebenbei auch organisatorisch) sehr viel mehr geschehen...

Im Vordergrund unserer Faserstoffentwicklung muß natürlich steht im Krieg vor allem die ausserordentliche Menge an Zellwolle...

also kein Platz! Das sagt aber keineswegs, daß man nun auf dem Zellwollgebiet das Güte-Gewissen irgendwie zurückstellen oder das Schweigen bringen müßte...

Zur Mengenfrage gehören alle jene Entwicklungen, die schnellere und wirtschaftlichere Durchläufe in Aussicht stellen...

Zur Mengenfrage gehört außerdem die immer weiter zu treibende Unternehmung, ob es nicht möglich ist, das Gesamtdurchlaufverfahren oder mindestens die Durchlaufzeit von Holz, Stroh oder Kartoffelkraut...

haben, noch weitere folgen werden. Daß es hierbei notwendigerweise auch zu Erörterungen zwischen Zellwoll-Erzeugern und -Verarbeitern über den erforderlichen Kostenausgleich kommen mußte...

Wenn also jetzt bei der Zellwollerzeugung die Mengenfrage das große Wort führt und führen muß, so ist die Verantwortung für die Güte auf den Zellwollverarbeiter verlagert...

rohseidenartige genoppte Kunstseide, auf der Herbstmesse in Leipzig konnte man in Beispiel und Gegenbeispiel aus derselben — unvermischten — Hochzellwolle erzeugte Gewebe und Kleidungsstücke sehen...

Dipl.-Ing. H. Gesell, Berlin

Wirtschaftliche Kurzberichte

Der Reichsforstmeister hat am 1. 10. 1941 den Runderlach über die Holzbedarfsdeckung im Wirtschaftsjahr 1942 herausgegeben...

Die Neue Augsburgs Kattunfabrik Augsburg konnte in 1940 ihren Ausfuhrumsatz noch weiter steigern...

Offene Stellen

Als Bürovorsteher wird 1 kaufmännisch gewandter Herr, mit allen vorzuziehenden Verwaltungserfahrungen...

Buchhalter (Deutscher) mit vielseitigen Erfahrungen, übernimmt Aufstellung von Bilanzen, Aufarbeitung...

Langjähriger Bürobeamter, Deutscher aus Göttingen, 31 Jahre alt, Hilfsbuchhalter, Verrechner, Karteiführer usw.

Suche für mein Sohn, 16 J., Beschäftigung. Frei bis zum Eintritt in die Marine, im Juli 1942.

Konto-Korrentbuchhalterin, deutsch u. polnisch in Wort u. Schrift mächtig, sucht geeigneten Posten.

Suche Stellung als Bürohilfin in veränderungsfähiger, Angebote unter 2185 an die L.Z.

Dame (in mittl. Jahren) mit gutem Deutsch, sucht Stelle im Büro.

Unterricht

Wer erteilt Stenographie-Unterricht? Angebote unter 2166 an die L.Z.

Herr sucht Privat-Unterricht in Kurzschrift, Ang. unter 2161 an die L.Z.

Wer erteilt Privat-Unterricht in Stenographie und Schreibmaschine. Angebote unter 2187 an die L.Z.

Verkäufe

Herren-Gehelpen zu verkaufen. Moltkestraße 282, W. 34, von 13-16 Uhr.

Wäffelt und Wäscheschrank, Kuchbaum, zu verkaufen. General-Vikmann-Str. 30, W. 4.

Messing-Schlüssel, Schlüsselschlüssel, Lampen und Radiosapparat zu verkaufen. General-Vikmann-Str. 39, früher 37a, W. 4.

Schäferhund, Rüde, gelb mit schwarzer Dede, 70 cm Rückenhöhe, ohne Antenne, mit la Stammbaum, zu verkaufen. Zoo-Handlung, Meißnerstraße 207.

Feldbahnsteig, 3500 m, 400-mm-Spur, sofort zu verkaufen. Zufahrt: an die L.Z., erbeten unter 1392.

Aquarium mit Fischen zu verkaufen. Zietenstr. 94, W. 31, 14-18 Uhr.

Krimmerjade, schwarz, Gr. 42, preiswert zu verkaufen. Zu bestellenden von 11-14 Uhr, Friedrich-Schuler-Str. 63, W. 8.

Handmangel zu verkaufen. Spinnlinie 119, W. 47.

Hohlenmantel mit Reifverschluss, kleine Größe, preiswert zu verkaufen. Flottwellstr. 10, W. 24 von 14-18 Uhr.

1 Schamotteofen zu verkaufen. Meißnerstr. 36, früher 215.

Mehrschlüsselschlüssel, neu, zu verkaufen. Meißnerstr. 5, Tischlerei, von 8-17 Uhr.

Höhne zum Haartrocknen kauft sofort Kordas (Fleischgeschäft), Schlageterstraße 56, früher 215.

Kinderwagen, gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter 2182 an die L.Z.

Klavier oder Flügel zu kaufen gesucht. Angeb. unter 1387 an die L.Z.

Silberhals, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. unter 2174 an die L.Z.

Advertisement for Gerhard Memmel, Litzmannstadt, Adolf Hitler Strasse 52, RUF 234 36. Includes image of a table setting.

Gebrauchter Herrenanzug zu kaufen gesucht (Mittelgröße). Angebote unter 2169 an die L.Z.

Verloren Graues Wolltuch auf Wagenfahrt von Andregow, Sonntag, 28. Sept., verloren. Gegen Belohnung abzugeben Adolf-Hilfer-Str. 113.

Schwarze Brieftasche mit Impf- und Trauhschein und sonstigem Inhalt, des Georg Kaiser, Schlageterstr. 153 (alt 79 d), 12. Pol.-Rev., verloren.

Leberhandhuhn verloren, am 27. 9. 41, zwischen Moltkestr. und Adolf-Hilfer-Str. Gegen gute Belohnung abzugeben Breslauer Str. 12, W. 15.

Goldene Brosche auf dem Wege Zietenstr. — Buslinie — Schlageterstr. verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Zietenstr. 85, W. 18.

Brieftasche mit sämtlichen Ausweisen, auf Sigmund Jacel lautend, verloren. Laurentienstr. 8, W. 8.

Seltene Lederhandtasche mit Lebensmittellisten der Elsbeth und Johann Wittenberg, Moltkestr. 237, W. 18, abhanden gekommen. Gegen Belohnung Schlageterstr. 16 abzugeben.

Wahlfarben des Karl Glars (4 Personen), Powiarskums, verloren. Abzugeben Wirtschaftsamti Strifow.

Kohlenarten des Gottfried Furchert, Ostlandstraße 66, W. 16, verloren.

Entlaufen Drahthaarzog entlaufen. Rotes Halsband, Steuermarkte Halle. Geg. Bel. abzugeben Buchbinderei Baas, Käning-Heinrich-Str. 35.

Zugelauten Weißer Terrier mit rotem Halsband, Steuermarkte „Halle“, zugelaufen. Danziger Str. 21, W. 27.

Verschiedenes Suche Pension für 11jähr. Schüler im Hause, wo gleichaltrige Kinder sind. Angeb. mit Preisangabe unter 2171 an die L.Z.

Das Radio hat versagt! Das Licht brennt nicht — dann Ruf 168-17 Wir schicken sofort

Konferen, Ziergehölze Ziersträucher u. Obstbäume zu verkaufen

Artur Hirsch, Nachrichtenstraße 42 Zufahrt 4 (Zärowle)

Vikmannstädter Altmaterialhandlung kauft Handig Metalle, Lampen, Papier. Gut bezahlt wird sofort abgeholt. V. Schmidt, Str. der S. Armee 123 Ruf 142-80

SCHROTT UND METALL alte Maschinen, Fabrikabfälle, Lumpen und Papier kauft ständig OTTO MANAL, Litzmannstadt Zietenstraße 241 Ruf 129-97

GLASERWERKSTATT übernimmt sämtliche Glaserarbeiten. Paul Friedenberg, Adolf-Hilfer-Str. 294, Fernruf 110-62

Photokopien von Urkunden, Briefen u. a. R. Borkenhausen Ad. Hilferstr. 102a Fernruf 111-92

Rundfunkgeräte und Reparaturen Gerhard Gier Schlageterstraße 9, Ruf 168 17

Glaseri u. Glasschleiferei Otto Feicho Zietenstraße 88, Ruf 214-91

Möbel für die Offbedienung Spezialität: Tische, Kleintische, Stühle, liefern schnellstens — Verkauf nur an Wiederverkäufer

L. WELP & Co. Stuhl- und Möbelgroßhandlung

Bremen Faulenstr. 109-110, Ruf 516-48

Schlafdecken 2,80, 4,80, 6,-, 7,80, 9,95, 15,75 RM. liefert sofort gegen Bezugschein

Decken-Lager, Hamburg 71, Röllingsmarkt 28

Gummiwaren für Haus- und Industriebedarf in reicher Auswahl vorrätig bei

Gummi-Schwalm Adolf-Hilfer-Straße 121 Ruf 139-87 und 177-86

Wanzenplage? sofort „Zacki-Rauchtod“ m 4Std. wanzenfrei. Kein Ausräumen. Einf. Handhabung (kl. Zim. ca. 50 qm: 1,00 RM, gr. Zim., ca. 90 qm: 1,50 RM. genau ausmessen, Länge/Breite/Höhe.) Versand unter Nachnahme.

Gustav Hoche, Breslau Friedrich-Wilhelm-Str. 22 Ruf 233-86. Schädlingsbekämpfung-Beratungsstelle

Kleine Anzeigen sind Erfolgbringer

Vermietungen

Bäckerei sofort zu vermieten. Erlingshausen, Nordapstr. 3, Vikmannstädter-Süd. 29295

Möbl. Zimmer ab sofort zu vermieten. Trautmann, Bom-Stein-Straße 22, W. 4. 29335

Sonniges Zimmer mit zwei Betten, Bad und voller Verpflegung, im Zentrum, sofort an zwei Herren zu vermieten. Moltkestr. 204, W. 8, von 17-20 Uhr. 29357

Mietgesuche

Wohnung, 3-4 Zimmer, mit sämtlichen Bequemlichkeiten, im Stadtzentrum gesucht. Angebote unter 2168 an die L.Z. 29466

Gut möbliertes Zimmer, mit Küchenbenutzung, in gutem Hause, zu mieten gesucht. Ang. unt. 2181 a. d. L.Z. 29398

Gut möbliertes Zimmer, in gutem Hause, zu mieten gesucht. Angebote unter 2180 an die L.Z. 29398

Zimmer, gut möbl., mit Bequemlichkeiten, möglichst Stadtmittelpunkt, zwischen Meißnerstr. u. Deutschlandplatz, zu sofort oder später gesucht. Angeb. unter 2167 an die L.Z. 29464

Zimmer, gut möbliert, in Erlingshausen, sucht Hausmädchenin a. d. Altreich. Angeb. an Wels, Postamt 12, postlagernd. 29475

Wohnungsaustausch

Wohnungsaustausch. Suche 2-3-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Heizung. Biete an: Gr., sonnige, neuhergerichtete 5-Zimmer-Wohnung, alle Bequemlichkeiten. Möbelhaus Friede, Schlageterstraße 106, früher 32, Ruf 177-46. 29465

Heiratsgesuche

Jungferne, 48 Jahre alt, evang., Vikmannstädter, beschäftigt als Fachmann 10 Jahre in einem Großbetrieb, unermüdet, sucht sofortige Bekanntschaft mit einer Dame ersten Charakters, auch Witwe mit 1 Kind angenehm. Zuschriften erwünscht unter 2164 an die L.Z. 29460

Zwei junge Männer suchen Bekanntschaft mit zw. hübschen Mädels, 18-22 Jahren, zwecks späterer Heirat. Angebote mit Bild (sofort zurück) unter 2186 an die L.Z.

Advertisement for Berufserziehungswerk der DAF, Ganztages-Lehrgemeinschaften, Bürogehilfin für Anfänger. Der vierwöchentliche Tageslehrgang in Kurzschrift, Maschineschreiben, Deutsch, Rechnen, Bürotechnik läuft demnächst an. Teilnehmergebühr 30 RM. Anmeldungen sofort beim Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront, Meisterhausstraße 47 (früher 224). Ruf: 146-86 oder 250-50 App. 26. Dienststunden: Montag und Donnerstag von 8-12 und 15-19.30 Uhr. Dienstag und Freitag von 8-12 und 15-18 Uhr.

Stellengesuche

Buchhalter - Korrespondent, prima Zeugnisse, geleitet Alters, hiesiger Deutscher, sucht entsprechende Beschäftigung in Ost- oder Westdeutschland. Angebote erbeten Postlagernd Ostorfow, Vorzeiger der Banknote Nr. 7131548.

Bürobuchhalter, mit Praxis, sucht Stellung. Ang. unter 2175 a. d. L.Z.

Hartfaser- und Steinholzfußböden Ernst van Beek Litzmannstadt, Moltkestr. 41, Ruf 137 89

Tag in Sitzmannstadt

Die Divisionen marschieren!

Wir haben im Osten Divisionen von deutschen Infanteristen, deutschen Mustetieren, die seit dem Frühjahr 2500 bis 3000 Kilometer zu Fuß marschiert sind, zahlreiche Divisionen, die einzeln, ein- und zweitausend Kilometer zurückgelegt haben.

Diese Anerkennung sprach der Führer bei der Eröffnung des Kriegs-Winterhilfswerks aus. Wie ist es mit deiner Marschleistung? Welchen Beitrag hast du geleistet, um den deutschen Endsiege zu beschleunigen? Nur wenn die ganze Nation marschiert, kann das Ziel erreicht werden.

Nicht hinauslehnen!

Auf der Linie 1 der UES sind seit einiger Zeit Schutzhüter auf der linken Seite der Plattformen in Kopfhöhe angebracht. Wie wir erfahren, hat die Leitung der Straßenbahn diesen Schutz geschaffen auf Grund der schlechten und bebauerlichen Erfahrungen, die mit dem Hinauslehnen durch Fahrgäste gemacht wurden. In der Breslauer Straße sind schon öfter dort Unfälle geschehen, wo die Straßenbahnmaße zwischen den beiden Fahrbahnen stehen. Diese Maße stehen so nahe an den Gleisen, daß man sich bei geringem Hinausbeugen den Kopf anschlägt. Vor 14 Tagen kam es sogar zu einem tödlichen Unfall an der gleichen Stelle: Der Schaffner in einem Anhängewagen eines Straßenbahnzuges, der von der Endhaltestelle kam, beugte sich kurz vor den gefährlichen Maßen aus seinem Wagen; von dem Anprall wurde ihm der Schädel eingeschlagen. Der Unfall geschah in den Abendstunden, und da der Anhängewagen zufällig leer war, wurde er eine ganze Weile später bemerkt. Der Tod des Schaffners ist kurz danach eingetreten. Eine ähnlich gefährliche Stelle wie in der Breslauer Straße befindet sich in Kadegast (beide also auf der Strecke der UES), die auf ihren Plattformen Schutzhüter hat. Durch die Einführung der neuen Schutzhüter ist jedoch ein Hinauslehnen nicht mehr möglich. Auch auf den übrigen Linien der Straßenbahn sollte ein Hinauslehnen möglichst vermieden werden.

Schwert, Pflug und Wiege. Am Sonnabend veranstaltete die Dg. „Sporthalle“ der NSDAP im Gefolgschaftsraum der Industrie-Werke Karl Eisert eine gut besuchte Kundgebung. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine Ansprache des Gauereidners Hg. H. Broedelmann. Antizipierend an den Erntedanktag hob er den Wert der Arbeit am Boden hervor. Er wies an Beispielen nach, daß ein Volk, das nicht mehr bereit ist, durch mühsame Bearbeitung des Bodens die Ernährung sicherzustellen, entwirrt und dem Untergang geweiht ist. Ferner liegt in einem gesunden, dörflich reinem Bauernstand die Lebensquelle des Volkes. Dem Schwerte, das die Freiheit für heute gebracht hat, muß der Pflug folgen, der den Bestand des Volkes für das Morgen sichern wird, und die Wiege, als Ausdruck der Geburtenfreudigkeit, wird dem Deutschen Menschen die Freiheit für alle Zukunft erhalten. Darbietungen des Kreismusikregiments der NSDAP, umrahmten diese wohlgeleitete Veranstaltung.

Die Reichsstelle gegen die Alkohol- und Tabakgefahren wurde am 12. Juli 1939 im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern unter dem Vorsitz des Reichsgeheimhaltungsleiters, Staatsrat Dr. Conti, in Berlin ins Leben gerufen. Die Gründung der Gaustelle erfolgte in diesen Tagen in Polen. Jetzt folgt die Organisierung von Kreisstellen. Der Hauptreferent, Hg. Dr. Gläß, bezieht zu diesem Zweck den Wartegau und wird in öffentlichen Versammlungen u. a. auch in Sitzmannstadt sprechen.

Personenstands- und Betriebsaufnahme

Die Fragebogen müssen im öffentlichen Interesse sorgfältig ausgefüllt werden

Zum zweiten Male erfolgt in Sitzmannstadt am 10. Oktober d. J. die Personenstands- und Betriebsaufnahme so, wie sie im Altreich seit langem jährlich zu diesem Zeitpunkt durchgeführt wird. Auf Grund des Ergebnisses der Personenstandsaufnahme schreibt das Stadtsteueramt für alle am 10. Oktober im Stadtkreis Sitzmannstadt wohnhaften oder sich aufhaltenden Lohn-, Gehalts-, Pensions- usw.-empfänger, gleichgültig, ob sie am Zeitpunkt der Personenstandsaufnahme in einem Dienst- oder Arbeitsverhältnis stehen oder nicht, Lohnsteuerkarten für 1942 aus. Es liegt daher im Interesse jedes einzelnen, die Haushaltsliste sorgfältig und vor allem lehrlich auszufüllen und dabei die Anleitung auf Seite 1 der Haushaltsliste zu beachten. Er eripart sich dadurch Zeit, Kaufereien und vermeidet vor allem eine steuerliche Benachteiligung.

Nach Sitzmannstadt verleiht oder zur Dienstleistung abgeordnet verheiratete Arbeiter, Angestellte und Beamte, die ihren Wohnsitz in ihrer Heimatgemeinde noch nicht ausgegeben haben, erhalten die Lohnsteuerkarten nur dann von der Gemeinde Sitzmannstadt, wenn sich

Gründung einer Kriegerkameradschaft

Gaukriegerführer sprach auf einem Groß-Appell des Reichs-Kriegerbundes

In Erzhäusen wurde eine neue Kameradschaft des NS-Reichskriegerbundes, Sitzmannstadt, gegründet. Die 3. Kameradschaft, General Ludendorff, die zu dieser Neugründung hieher stand, und einige Mitglieder anderer Sitzmannstädter Kameradschaften führten zu diesem Zwecke einen Propagandamarsch nach Erzhäusen durch. Im Sängersaal eröffnete der Kreiskriegerführer Schmidt diese Veranstaltung und begrüßte den Gaukriegerführer. Insbesondere sprach er über den Aufbau des Bundes hier in Sitzmannstadt. Der Gaukriegerführer begrüßte diese Neugründung. Gaupropagandaobmann Wagner sprach über die Bedeutung des Bundes. Anschließend wurde das Filmwerk „Der Großdeutsche NS-Reichskriegertag in Kassel 1939“ gezeigt.



Propagandamarsch nach Erzhäusen. (UJ-Bilderdienst, Foto Vastow)

Ein Tag vorher führte die Kriegerkameradschaft Generalfeldmarschall von Hindenburg, NS-Reichskriegerbund, im Deutschen Haus einen Groß-Appell durch. Kreiskriegerführer Schmidt begrüßte insbesondere Gaukriegerführer H. Oberführer Lange, Polen, und den Bundespropagandaobmann Wagner, Berlin. Der Gaukriegerführer wies in seiner Ansprache darauf hin, daß sich Sitzmannstadt innerhalb einer kurzen Zeitspanne nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich stark gewandelt habe. Auch die Arbeit des Bundes habe

hier sichtbare Fortschritte zu verzeichnen und er danke dem Kreiskriegerführer für seinen aufopferungsvollen Einsatz. Heute zählte der Bund in Sitzmannstadt bereits 1500 Mitglieder. Die Pflege der Kameradschaft werde im besonderen Maße dazu beitragen, das Deutschtum hier zu fördern.

Nachdem der toten Kameraden gedacht und das Lied vom guten Kameraden gesungen wurde, fand der offizielle Teil dieses Appells mit den Rednern der Nation aus. Die musikalische Umrahmung brachte ein Musikcorps der Schutzpolizei.

SA.-Standarte bei Wehrsportübungen

Kampf um das SA.-Wehrabzeichen / Gute Leistungen wurden erzielt

Sand knirscht unter den Stiefeln der SA der Standarte Sitzmannstadt, die vor der Stadt zu den wehrkämpferischen Übungen im Rahmen des SA.-Wehrabzeichens angetreten ist. Obersturmführer Jentsch leitet die Ausbildung. Der Truppführer steht beim Handgranatenzielwurf neben der Abwurflinie und kontrolliert die Leistungen. In vorbereiteter Kasse muß die Handgranate in sechs Würfen hintereinander treffen, wenn der SA-Mann zu den anderen Wehrsportübungen zugelassen werden soll. In der zweiten Gruppe wird die Handhabung der Waffe durch peinliche Kleinarbeit gelehrt und praktisch geübt. Es ist oberster Grundgedanke der Schießausbildung innerhalb der SA., dem Heer nur gutausgebildete Schützen zu geben. Die praktische Ausbildung im Schießen erfolgt im Zielgarten. Es gibt in der gegenwärtigen Zeit keine sportliche Übung, die notwendiger wäre als der Schießdienst, der wie keine andere den Zusammenhang von Körper, Geist und Seele zum Ausdruck bringt.

gen, daß der Kampfsport zur Sportform des wehrhaften SA.-Mannes wird.

Am Sonntagmorgen sind dann die Unterführer der SA.-Standarte Sitzmannstadt-Nord zum R.-K.-Schießen an der Königsbacher



Beim Handgranaten-Zielwurf (UJ-Bilderdienst, Foto Weingandt)

Straße angetreten. Schon an der Eisenbahnbrücke durchzittern die Schüsse wie scharfe Peitschenhiebe die Luft.

So steht auch die Sitzmannstädter SA. zum Wort des Führers: „Jeder deutsche Mann, der das 17. Lebensjahr vollendet hat und den Vorbereitungen zum Wehrdienst mit der Waffe entspricht, hat die fittliche Pflicht, zur Vorbereitung für den Wehrdienst das SA.-Wehrabzeichen zu erwerben.“ j-ke.

Erntedankfeier in der Dg. Effingshausen. Am Sonntag, dem 5. d. M., veranstaltete die Ortsgruppe Effingshausen der NSDAP im Garten des Ortsgruppenheims eine vom Wetter außerordentlich begünstigte Erntedankfeier. Im Mittelpunkt der Feier stand die Rede des Ortsgruppenleiters, der auf die Bedeutung des Festes, die Wichtigkeit der Arbeit des Bauern und die Bedeutung der Erzeugungsschlacht im Kriege hinwies. Mit dem Aufzug an die Volksgenossen, sich tätig am Aufbau zu beteiligen, schloß der Redner. Es wurden noch einige der Feier der Stunde entsprechende Lieder gesungen, worauf ein zweiter Teil folgte, in dessen Mittelpunkt ein vom BDM aufgeführtes Märchen stand, das bei den Anwesenden viel Freude auslöste. In einige lustige Lieder schloß sich dann ein offenes Singen an, an dem sich alle Anwesenden beteiligten. Mit einem Appell an die Volksgenossen, die nun eingebrachte Ernte vor allen Gefahren zu schützen und mit der Führerehrung wurde die Feier beendet.

Profischerer Obstbau. Der Frostwinter 1939/40 hat gezeigt, wie wichtig die Sortenwahl im Obstbau ist. Früher gab es Obstgärtner, deren größter Stolz darin bestand, fremde Sortenheiten und ausgefallene Sorten zu pflegen. Der Schaden ließ nicht lange auf sich warten. Heute wissen wir, daß auch unsere Obstbäume landschaftsgebunden und besonderen Boden- und Klimagegebenheiten unterworfen sind. In unserem eigenen Interesse und zum Nutzen des Volksgenossen müssen wir künftig die Sorten pflegen und pflegen, die unserer Gegend entsprechen. Der frostsichere Obstbau ist der Zukunftsobstbau und die Wege, die dahin führen, weist ein loebes erstgenanntes Buch („Frostsichere Obstbau. Reiche Ernte trotz harter Winter und klimatisch rauher Lagen“ von H. Hildebrand-Lopau und A. J. Maurer-Polen. Gartenbauverlag Trowitzsch & Sohn, Frankfurt/Ober). Erstmals werden hier Beobachtungen und Erfahrungen aus unserer Gegend wiedergegeben und auch neue Gebanten zum Ausdruck gebracht und Vorschläge gemacht, die bei der Neuordnung des Obstbaus eine bedeutende Rolle spielen.

Kürze — das Gebot der Stunde

Der gewaltige Kampf, der Großdeutschland aufgezwungen worden ist, erfordert als selbstverständliche Pflicht die pflegliche Behandlung aller Rohstoffe. Einer der besonders wichtigen ist Holz, aus dem man durch die Genialität unserer Erfinder immer mehr Dinge herstellt. Es ist bekanntlich der Grundstoff für Zellulose. Aus ihr macht man nicht nur Kunstseide, Spinnstoffe und vieles andere mehr, sondern auch Papier. Das ist der Grund dafür, daß auch mit Papier sparsam umgegangen werden muß.

Auch die Zeitung kann es sich deshalb nicht mehr leisten, willkürliche Mengen an Papier zu verbrauchen. Entsprechend dem Gesamtumfang muß jede Einzelseite entsprechend gekürzt werden. Leider sehen viele der Einsender zwar die Kürzung insgesamt ein, nicht aber, daß sie selbst davon auch betroffen werden müssen. Anders geht es aber nun einmal nicht.

Dabei muß man zugeben, daß die notwendige Kürzung auch ihre guten Seiten hat. Der Leser weiß nun, daß jede Zeile, die er zu lesen bekommt, auch wirklich wichtig ist. Man riecht ihm in einer Epoche, wo alles auf Tempo eingestellt ist, nicht die Zeit mit langatmigen Einleitungen. Unser Stil wird knapper, prägnanter, weil jeder gezwungen ist, ohne Umschweife seine Meinung zu sagen. Wir hoffen sogar, daß sich etwas von dieser Prägnanz in die kommenden Zeiten hinüberrettet wird.

Wir bitten alle Einsender, Rücksicht zu nehmen auf die gegebenen Umstände und von sich aus stets die knappste noch mögliche Form zu wählen. Auch diese Rücksichtnahme auf den wichtigen Rohstoff Papier gehört zu den Aufgaben der Inneren Front.

Der Glücksmann meldet: Beim Glücksmann 680 wurden Sonntag 1000 RM gezogen; am selben Tage beim Glücksmann 675 500 RM, gestern morgen bei der Glücksdrau 608 500 RM.

Wann wird verbunkelt? Sonnenuntergang um 18.07.

Hier spricht die NSDAP.

Dg. Heesstraße. Kundgebung der Dg. am 8. 10., 20 Uhr, im Saal der Dg. Nischenhof, Heesstraße 165, für alle in der Dg. wohnhaften Volksgenossen. Es spricht Gaude: r. Hg. C. Müller (Wolun).

Dg. Effingshausen. Dienstag, 19 Uhr, Besprechung der Amis-, Jellen- und Wollleiter.

Dg. Spinnlinie. Mittwoch, 20 Uhr, Lichtbildvortrag im Gefolgschaftsraum der Firma Holmann, Danziger Straße 118, für sämtliche politischen Leiter, Walter und Marie der NSB. und DAF, und das Deutsche Frauenwerk.

Sungpohl, Reitergruppe! Dienstag tritt Reitergruppe II um 18.30 Uhr und Reitergruppe I um 17.30 Uhr Ede Buhlinie und Brenthofstraße zur Ausbildung an.

NSDAP. Mittwoch wichtige Dienstbesprechung aller Kameradschaftsführer und Betreuerinnen in der Kreisdienststelle, Horst-Wessel-Straße 55 (13).

Musikzug der SA-Brigade. Mittwoch, 18.30 Uhr, Probe (Dienststelle), Donnerstag, 18.20 Uhr, Sporthalle im Hitler-Jugend-Part (Kundgebung). Großer Dienstanzug.

DAF, Kreisleitung. Heute, 19 Uhr, Versammlung aller Ortsobmänner im Kameradschaftsheim, Adolf-Hitler-Straße 102.

I. Z.-Sport vom Tage

HS-Führer im Boglergang Seit dem gestrigen Montag wird in Ostrowo ein Boglergang für die HS-Führer des Gebiets Bartheland abgehalten, der unter der Leitung des Richters Bohnel aus Sitzmannstadt steht. Es ist erfreulich, daß so der männliche Boglergang in unserer Jugend auf breiter Grundlage gestellt wird. yn

Ausfall im HS-Fußball Am Sonntag begann auch die Hitler-Jugend mit ihren Fußball-Kunden spielen, die im ganzen Gebiet gleichzeitig anrollten. In Sitzmannstadt empfing der Bann 683 den Bann Kalitz und schlug ihn in einem schönen Spiel überzeugend mit 6:0. Schon bei Halbzeit hatten die Gastgeber drei Treffer erzielt. Noch einseitiger war das Spiel in Fabianice, wo die Gastgeber die Jungen aus Weim gleich 18:0 bezwangen. yn

Frauen-Handball gestartet Erstmals wird nun auch innerhalb des Wartegaus im Frauen-Handball eine Meisterschaftsrunde ausgetragen. Die Volksporgemeinschaft Sitzmannstadt mußte im ersten Spiel vor Post Westau. Da die dortigen Mädchen noch ziemlich Anfängerinnen waren, wurden sie trotz eifriger Gegenwehr von den immer besser werdenden Sitzmannstädterinnen gleich mit 10:0 geschlagen. yn

Auswahlmannschaft Warthegau verlor In Jbunsta-Wola wurde ein Treffen zwischen der Auswahlmannschaft Warthegau und der 44. Sportgemeinschaft, Polen, ausgetragen. Nach schönem Kampf verlor die Auswahlmannschaft 0:4 (0:3). Kay

Pelikan Nr. 1022 G
das saubere Kohlenpapier:

Wachs auf der Rückseite, wachshaltige Farbe auf der Vorderseite.

Kein Rollen, kein Rutschen.

Saubere Hände, klare Schrift.

Griffig und handlich, farbkräftig und ergiebig.

Pelikan 1022 G

GÜNTHER WAGNER, DANZIG

ZU BEZIEHEN DURCH DIE FACHGESCHÄFTE

Gut rasiert - gut gekammt!

ROT BART KLINGEN

Roth-Büchner G.m.b.H., Berlin-Tempelhof

Aus dem Wartheland

Gauhauptstadt

Hilgenfeldt kommt nach Posen

Am morgigen Mittwoch wird Oberbefehlshaber Hilgenfeldt unserer Gauhauptstadt einen Besuch abstatten. Er spricht vormittags um 9 Uhr auf einem großen NSDAP-Amtsamtsappell in der Aula der Reichsuniversität, an dem sämtliche Kreis- und Ortsgruppenamtsleiter der NSDAP teilnehmen. Diese Tagung wird vom NSDAP-Gauleiter Steinhilber eröffnet; nach der Rede des H. Hilgenfeldt wird Gauleiter Greiser ebenfalls das Wort ergreifen.

Gaupropropagandaleiter Maul sprach in Bochum
Wie auch der Westen des Großdeutschen Reiches an den Geschicknissen im Osten lebhaften Anteil nimmt, bewies eine große Osttagung der NSDAP in Bochum. Neben anderen Rednern sprach Gaupropropagandaleiter Maul (Posen) über den Reichsgau Wartheland. Als Vertreter des uns östlich benachbarten Gebietes referierte Gouverneur Dr. Wächter (Kraunau) über das Generalgouvernement. Mit der Tagung war die erstmals in Reich gezeigte Ausstellung des Reichskommissariats zur Festigung des deutschen Volkstums, Planung und Aufbau im Osten verbunden.

Zusätzliche Kräfte für Baugewerbe
Auf dem Antonienhof bei Posen waren die Bauhofsleiter, Oberpoliere und Poliere unter Leitung des Gaubauamtsleiters Stein zu einer Arbeitstagung versammelt. Die Bauhöfe der NSDAP können im Warthegau trotz Schwierigkeiten schon auf einjährige erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Zu einem Bauhof gehören meist 40 bis 50 Polen aus allen Berufsgruppen, die in einem Art-Wohn-Vertrag zu Hilfsmaurern und Hilfszimmerern umgeschult werden. Dem techn. Leiter, Bauingenieur Westermeyer, kommt vor allem das Verdienst zu, ein so hohes Leistungsniveau der Bauhöfe erreicht zu haben. Die Arbeitstagung brachte neben Ansprachen von Gaubauamtsleiter Dr. Derichsweiler, Gauhauptstellenleiter Jähmann und Gaufachabteilungsleiter der Gaufachabteilung „Bau“, Heine, theoretische und praktische Schulungen. Bis zum Frühjahr sollen 6000 Hilfsmaurer und Hilfszimmerer umgeschult sein, bisher sind es 1800.

Schieratz
Lehze Fahrt einer verdienstvollen Frau.
Die eifrige Mitarbeiterin der NSDAP, die Ortsfrauenschaftsleiterin Frau Hedwig Labahn wurde durch einen Verkehrsunfall (Schlaganfall) dahingerafft. Jederzeit erfüllte sie mit unermüdbarem Eifer ihre Pflicht und setzte sich mit aller Kraft für die ihr gestellten vielseitigen Aufgaben ein. Obgleich sie Mutter von drei Kindern gewesen ist, war sie überall zur Stelle. Ihre vorbildliche, selbstlose Arbeit wird die anderen Frauen und Kameraden zu aufopferndem Einsatz anspornen. Ein stattlicher Trauerzug, voran die polnischen Leiter und Gliederungen der Partei gaben der so früh Verstorbenen das letzte Geleit. In würdiger Form gedachte der Ortsgruppenleiter, H. Trielmann, der hervorragenden Charaktereigenschaften als Leiterin der Frauenschaft und ihrer besonderen Verdienste.

Übersführung des Jahrganges 1923 der HJ.
Die Mitglieder der Ortsgruppe Schieratz sowie die Gliederungen der Bewegung versammelten sich zu einer Morgenfeier, während der der Jahrgang 1923 der HJ und des BDM in die Partei übergeführt wurden. Ortsgruppenleiter, Amtskommissar H. Trielmann hielt eine Ansprache, in der er die jetzt in die NSDAP übergeführten Jungen und Mädchen ermahnte, jederzeit einsatzbereit zu sein. Er zitierte dabei Stellen aus Hitlers „Mein Kampf“.

Gesunder Körper, gesunder Geist
Die Leo-Schlageter-Schule führte ihre Herbstleistungsprüfung für Leibesübungen auf dem Sportplatz am Reichshilf durch. Die Schüler maßen sich im Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen, Keulenwerfen und in Kampfsportarten. Obwohl die Jungen in den letzten Monaten keine Leibesübungen betrieben hatten, bewiesen sie gute Leistungen. Der Schulleiter, Oberstudienleiter Dr. Köditz, hatte zu Beginn der Prüfungen hervorgehoben, daß nur in einem gesunden Körper auch ein gesunder Geist wohnt!

Hermannsbad
Abschied der Kurgäste
Die letzte Kameradschaftstreffen der 3. hier weilenden Erholungsferienorgane fand dieser Tage statt. Die jetzt durchgeführte Aktion sollte bereits im Mai gestartet werden, mußte aber verschoben werden. Der Kurdirektor überbrachte Grüße des Reichsstatthalters und einer der Gäste brachte seinen Dank für alle zum Ausdruck. Am Schluß wurde eine Sammlung für das Deutsche Rote Kreuz veranstaltet.

Vulkan SANEX
Gummi-Waren!
SAUGER HANDSCHUHE

250 000 Deutsche wurden umgesiedelt

60 000 Familien fanden neue Heimat / Streifzug durch das Aufnahmelaager

DD. Die Kiefernheide, die sich mit grünen Fühlern bis dicht vor die Tore von Lichmannstadt heranschiebt, steht in den Farben des Herbstes. In die Stille dieser Wälder eingebettet, zieht sich ein Kranz von Sommerkolonien um die Stadt. Sie waren die große Mode in den letzten Jahren polnischer Scheinherrlichkeit. Loblicher Textildamen, mittlere Beamte, erlebnisreiche Verkäuferinnen verbrachten dort bei zweifelhaftem Amüßerbetrieb den Sommer. Seit dem vorletzten Winter aber dienen diese Sommerkolonien nach entsprechender Umgestaltung als Umsiedlerlager. Sie haben nacheinander die Angehörigen der verschiedenen deutschen Volksgruppen zu vorübergehendem Aufenthalt aufgenommen, die im Zuge der großen Rückführungsaktion zu neuem Einsatz in den eingegliederten Gebieten berufen wurden: Polynnen und Galizien-Deutsche, deren Planwagen nach beschwerlichem winterlichem Trek vor den Toren von Lichmannstadt den Boden des Vaterlandes erreichten, die Lubliner Deutschen, unsere Brüder aus dem Cholmer Land, Bugholländer und Litauen-Deutsche und schließlich die Westarabien-Deutschen und Buchenländer, die als vorläufige Lehre auf deutsche Gruppen umgesiedelt wurden.

Man erlebt es immer wieder mit tiefer Ergriffenheit, wie sich hier im Osten des Reiches im täglichen Kampf gegen unvorstellbare Schwierigkeiten das Wunder der Volkswendung vollzieht. Da wirkt als verlängertes Arm des Anführungsstabes die NSDAP, deren Bestrebungsarbeit sich mit der Sorge für das leibliche Wohl der Umsiedler längst nicht erschöpft. Da stehen die Siedlungsbevollmächtigten der NS-Frauenenschaft und Tausende von Arbeitsmädchen und BDM-Führerinnen aus allen Gauen im praktischen Siedereinsatz, während die Männer des Reichsnährstandes durch sachliche Unterweisung den Bauernsiedlern das Einleben in die neuen Verhältnisse erleichtern. Und neben dem Studenten, der im Ostfeld seine Bewährung für künftige Führungsaufgaben erweisen soll, steht der Künstler, in dessen Werken das einmalige Geschehen dieses Vorganges bleibenden Ausdruck findet.

Auf unserem Streifzug durch die Umsiedlerlager bei Lichmannstadt sehen wir plötzlich mitten im Walde vor einem kleinen Haus, dessen leichte Baumweise schon Spuren des beginnenden

Verfalls zeigt. Bei unserem Eintritt erleben wir einen überraschenden Anblick, der so gar nicht in die ganze niederdrückende Primitivität hineinpaffen will, der wir überall auf unserer Fahrt begegneten. In der Glasveranda hat eine junge deutsche Bildhauerin vom Fach einladend die Reichsstudentenführung ihrer „Atelier“ aufgeschlagen. Es ist gerade „Sitzung“. Das Mobell ist ein alter bessarabiendeutscher Handwerker, dessen ausdrucksvoller Kopf mit den harten, etwas trocknen Zügen die Künstlerin gereizt haben mag. Ein Kampferfülltes Leben spricht aus dem Gesicht des Vater Krause. Und man täuscht sich nicht, wenn man ihn selbst hört. Er plaudert mit erstaunlicher Lebendigkeit von seiner abenteuerlichen Rückkehr aus dem russisch-japanischen Krieg, der ihn bis nach Wladivostok verschlagen hatte.

Die heranreifenden weltgeschichtlichen Entscheidungen unserer Tage können, so weit der Blick zur kämpfenden Front auch schweifen mag, den Deutschsiedlungsprozess in den eingegliederten Ostgebieten nicht ins Epochenhafte absinken lassen. Denn ungeachtet der kommenden Neuordnung Europas, die auch das zukünftige Gesicht des Ostens bestimmen wird, werden die eingegliederten Ostgaue auf Generationen hinaus die Brücke schlagen nach dem sich weit öffnenden gestaltlosen Vorfeld im Osten.

Im Wartheland, das den größten Teil der Umsiedler aufgenommen hat, werden nach dem bereits vorangegangenen Einsatz des bäuerlichen Elements die letzten bessarabiendeutschen Handwerker und Angehörige städtischer Berufe bis Ende November die Lager verlassen haben und in ihre Arbeitsstätten eingewiesen sein. Damit haben dann im Wartheland insgesamt 60 000 Umsiedlerfamilien mit 230 000 Köpfen eine neue Heimat gefunden. Die Leistung, die von den Anführungsstäben und allen beteiligten Stellen hierbei bewältigt wurde, zeigt sich am deutlichsten darin, daß im Durchschnitt der bisherigen Anführungsperiode täglich 127 Familien angesiedelt wurden. Darüber hinaus konnte der dringende Landbedarf der volksdeutschen Bauernhöfe, denen zu polnischer Zeit der Erwerb eigenen Bodens verweigert war, befriedigt werden. Der für später geplante großzügige Neubau von Bauernhöfen und Dörfern wird in den kommenden Jahren der Nachsiedlung aus dem alten Reichsgebiet die Wege öffnen.

Tagesnachrichten aus Ostrowo

Deutsch-Kurse begannen
Das Deutsche Volkswort hat nunmehr auch wieder die Durchführung der Deutsch-Kurse in Angriff genommen. An 40 deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen meldeten sich zur Teilnahme und nahmen die Kurse ihren Anfang. Es wird in der Kreisstadt Ostrowo zur Zeit ein Anfänger- und ein Fortgeschrittenen-Kursus durchgeführt, und wie bei der Eröffnung der Deutsch-Kurse der Kreisvolksbildungswart Jodel darauf hin, daß nur der Mensch sich wirklich zur deutschen Volksgemeinschaft bekennen darf, der auch zur deutschen Sprachgemeinschaft gehört. Es ist daher wichtig, daß man die deutsche Sprache nicht nur sprechen kann, sondern man muß in ihr auch fühlen und empfinden lernen.

Schnell gelöscht
Kürzlich wurde die Feuerwehre alarmiert. Der Einsatz erfolgte bei einem Garagenbrand in der Hermann-Göring-Straße, wo durch die Nachlässigkeit beim Füllen eines Akkumulators ein Brand ausgebrochen war. Dank des tatkräftigen Eingreifens der Wehr wurde das Feuer wirksam bekämpft, so daß größerer Schaden vermieden werden konnte.

Was der Wald erzählt
Das Deutsche Volkswort führte in Ostrowo, Raschkau und Neu-Stalden einen Lichtbildervortrag durch, bei dem Konservator F. E. Stoll in seinem Vortrag uns erzählte, was er draußen im Walde erlebt, gehört und gesehen hat. Er gab einen wertvollen Einblick in die Geheimnisse der Natur. Wer mit offenen Augen durch die Natur geht, wird das, was der Vortrag und die schönen Lichtbilder aufzeigten, persönlich nachempfinden können. Der Vortragende fand herzlichen Beifall, besonders auch in den Schulen, in denen er ebenfalls Vorträge hielt.

Wegen Schwarzschlachtens in Gefängnis
Wegen Schwarzschlachtens wurden vom Amtsgericht Ostrowo verurteilt: der Schlosser Kasimir Chmielecki und Ehefrau Sophie aus Bischofsfelde zu je 7 Monaten Gefängnis und 50 M Geldstrafe, der Obermüller Stanislaus Kiełanski aus Gut Karste zu 6 Monaten Gefängnis und 100 M Geldstrafe, der Fleischermeister Johann Pawlik aus Klein-Bappel zu 9 Monaten Gefängnis und 100 M Geldstrafe, der Landwirt Johann Gosiör aus Dieterslinde zu 1 Jahr Gefängnis und 100 M Geldstrafe, die Landwirtsehefrau Anna Bunt aus Bleskenau zu 7 Monaten Gefängnis und 100 M Geldstrafe, der Landwirt Josef Bunt und der Landwirtsehefrau Anna Bunt aus Bles-

senau, zu je 3 Monaten Gefängnis und 50 M Geldstrafe und der Hilfsarbeiter Franz Buhl aus Waldtal zu 9 Monaten Gefängnis und 100 M Geldstrafe. Sämtliche Angeklagten müssen auch Wertersatz leisten.

Mütterberatung im Kreis Ostrowo
Mütterberatungen für deutsche Kinder und Mütter finden im Oktober statt: am 14., 15. Uhr, und am 28., 15. Uhr, Ostrowo (Gesundheitsamt); am 29., 14. Uhr, Neu-Stalden; am 29., 15. Uhr, Schladenau; am 8., 14. Uhr, Eisenfeld; am 7., 14. Uhr, Langenbeim und 15. Uhr Deutschdorf; am 8., 14. Uhr, Weidenau und 15. Uhr Grandorf; am 13., 14. Uhr, Waldhof und 15. Uhr Dieterslinde; am 15., 14. Uhr, Sulzhen und 15. Uhr Tschelchen; am 22., 15. Uhr, Raschkau.

Leslau
Ein geschichtlicher Vortrag
In einer Versammlung der Betriebsführer, Betriebsobmänner und Betriebsmänner der NSDAP im „Deutschen Haus“, die von Kreisobmann Horn eröffnet wurde, behandelte Gaubauer Koehe, Posen, die deutsche Geschichte, nationalsozialistisch gesehen. Die Kernpunkte seiner Ausführungen gipfelten in der fundamentalen Erkenntnis, daß das Reich als Idee politisch doppelt wirksam und erkennbar ist: als Heimat und Wohnraum der Deutschen wie als Aufgabe und Mission für Europa.

Sportliches
Bei den Kämpfen um die Kreismeisterei im Faustball gewann die Polizei mit 4 Punkten vor der Reichsbahn mit 2 und der Post mit 0. Die Ergebnisse der einzelnen Spiele: Reichsbahn — Post 50:34 (Halbzeit 26:18), Polizei — Reichsbahn 55:43 (Halbzeit 18:23), Polizei — Post 55:43 (28:19). Die Polizei als Kreismeisterei nimmt damit an den Kämpfen um die Bezirksmeisterei in Hofensalza teil.

Personalien der NSDAP
Die bisherigen Mitarbeiter der Kreisverwaltung der NSDAP, Kreissozialwarter Füllgräbe, Kreisfachstellenleiter für den deutschen Handel Stolz und Kreisstellenleiter Georg Engelhardt sind ausgeschieden. Ihre bisherigen Arbeitsgebiete werden bis auf weiteres in Personalunion von anderen Abteilungen übernommen. Hg. Erich Hennrichs wurde für die NSDAP-Ortsverwaltung als Ortshandwerksmeister eingesetzt.

Kutno
Neue Schule in Rascowy
Die nunmehr eröffnete Volksschule wurde hier durch Umbau des früheren Sprihenhauses geschaffen. Das so entstandene Schulgebäude enthält auch eine Lehrerwohnung.

Keine Halbheiten

Es ist Recht und Pflicht aller deutschen Menschen in unserem Reichsgau Wartheland mit allen Kräften dazu beizutragen, daß in diesem weiten Gebiet nicht allein den ihm gebührenden Aufstieg, sondern auch — beinahe gleichbedeutend ist — das wahre deutsche Gesicht geben. Das Recht hierauf entspringt geschichtlicher Grundlage und der Tradition deutscher Leistung in diesem einst so blühenden Landstrich, die Pflicht dazu aber ergibt sich aus der ersten Tatsache, daß bereits zweimal in einer Generation unsere Wehrmacht für die endgültige Befreiung und Deutschsiedlung dieses größten Gaues im Reich gekämpft und geblutet hat.

Wieder einmal muß also bei dieser Aufbauarbeit die deutsche Gründlichkeit vorantreten! Und sie muß sich auch die übertragen, denen wir die Möglichkeit der Arbeit liefern, und zwar der bezahlten. Sie müssen wissen, daß nunmehr das Deutsche die Grundsprache in diesem Lande ist, die in Wort und Schrift zu beherrschen, höchstes Ziel aller sein muß. Was soll man jedoch dazu sagen, wenn man in einer Landstadt unseres Gebietes plötzlich vor einem Straßenschild steht, das die Aufschrift „Mittelstraße“ trägt. Die beiden ersten V sind die Strich-2 aus dem Polnischen, woraus hervorgehen dürfte, daß sich hier ein polnischer Pönselmann in der Verdeutschung verlor; es muß also Mittelstraße heißen. Soffentlich lesen wir es auch bald in guter deutscher Schreibung! In einer Großstadt unseres Gaues trafen wir eine „Maschinenkerei“ an, die natürlich eine Maschinenkerei sein soll. Auch die langen und die Schluß-S des Deutschen sind manchen Maler noch nicht ganz geläufig, so daß wir unsere Lebensmittel öfter mit einem langhalsigen statt mit dem runden S verzehren müssen.

Zum Schluß ein tolles Kauderwelsch, das in einem kleinen Landort des Regierungsbezirktes uns gar komisch von einem groß bemalten Wagenschild anah: „St. Verboten Eintritt mit Hunde, ist verboten den Feigen (lies Fingern) das Lebensmittel, Kauden und Spuden“. Man lese und staune! Und die Moral: entweder richtiges Deutsch oder gar keins! Fort mit den Halbheiten! Ka.

Kalisch
Baustudenten helfen
Die in Kalisch durch Vermittlung der Reichsstudentenführung, Fachinspektor Ost, für die Bearbeitung technischer Fragen eingesetzten Studenten haben in siebenwöchentlicher Arbeit für Hoch- und Tiefbau gewirkt. Im Hochbau wurden unter Leitung des Stadtbauamts Umgestaltungspläne für Adolf-Hitler-Platz, Fort-Wesell-Straße und Gnelener Straße entworfen. Beim Tiefbau haben sich die Studenten mit Brückenbauarbeiten befaßt. Aber die in Kalisch vorhandenen Brücken sind Zeichnungen und sonstige Unterlagen nicht vorhanden gewesen. Mit Rücksicht darauf, daß bei der Neugestaltung des Stadtbildes und vor allen Dingen im Interesse einer guten Verkehrsregelung eine Verbreiterung der Brücken erforderlich ist, mußten sämtliche Brücken neu vermessen und Bestandszeichnungen angefertigt werden.

Welun
Die weltpolitische Lage
O. Das Deutsche Volkswort hatte Dr. Ost (Berlin) für einen Vortrag über „Die geschichtlichen Grundlagen der heutigen weltpolitischen Lage“, gewonnen und damit den Anfang zu einer Vortragsreihe begonnen, die sicher großen Anklang findet. Der Redner verstand es in mehrstündigen Ausführungen, die zahlreichen Zuhörer zu fesseln und diesen an Hand einer Weltkarte die Gefahr zu zeigen, die durch Plutokratie und Weltbolshewismus allen Völkern der Erde droht. Die Erfolge der deutschen Wehrmacht haben England zum ersten Male vom europäischen Festland getrennt und damit verhindert, daß dieses Land noch weitere Blutspender in Europa erhält.

NSDAP, Kreis Turek
Im weiteren Verlauf des Monats Oktober finden folgende Veranstaltungen statt: Dg. Schweinfurt, 19. Uhr, Schulung (Deutsches Haus); Dg. Blumenau, 19. Uhr, Jellen 5 und 6, Probnia; Dg. Schöna, 18. Uhr, Amis- und Jellenleiter, Rafanow; Dg. Turek, Jelle 2, 20. Uhr, Blöde 1 bis 6; Dg. Brückhäbel, 18. Uhr, Schulung B. L. (Deutsches Haus); Dg. Seefeld, 19. Uhr, Schulung B. L. (Deutsches Haus); Dg. Gasta, 19. Uhr, Schulung B. L. (Deutsches Haus); Kreis Turek, Wochenendlehre B. L. Kreisbildungsbüro; Dg. Schulendorf, 9.30 Uhr, Morgenfeier in Mieslow; Dg. Weisköbel, desgl. 10 Uhr in Talskowitz; Kreis Turek, NSDAP-Vertrag für Männer (Sport); Dg. Brückhäbel, 20. Uhr, Film; Dg. Hosterich, Jelle 1 und 2 (Deutsches Haus), Jelle 3 bei Gulaus Brück in Pilla, Jelle 4 Schule Katalla, Jelle 5 bei Eduard Kretschmer in Wiedziszle; Dg. Brückhäbel, 20. Uhr, Amis- und Jellenleiter; Dg. Hohenfried, 20. Uhr, Film; Dg. Schöna, 20. Uhr, Film; Dg. Turek, Jelle 3, 20. Uhr, Blöde 1-5; Dg. Schweinfurt, 15. Uhr, Block- und Jellenfrauen (Deutsches Haus); Dg. Weisköbel, 20. Uhr, Film, 19. Uhr, Frauenwerk (Deutsches Haus).

Die Schuh polier mit Kavalier

Aus dem Dunkel ins Osram-Licht!
Welche Wohltat — das silberweiße Licht der Osram-Krypton-Lampen
Eine herrliche Neuigkeit für alle Lichthungrigen: Jetzt Osram-Krypton-Lampen von 25, 40 und 60 Watt! Silberweiß ist ihr Licht und außerdem helfen sie, die verfügbare Elektrizitätsmenge wirtschaftlich auszunutzen. Das macht die Füllung mit kostbarem Edelgas. Die Osram-Krypton-Lampe 40 Watt/220 Volt ist z. B. fast viermal so hell wie eine Osram-Lampe 15 Watt/220 Volt. (Der Arbeitspreis beträgt ohnehin meist nur noch 8 Rpf. und weniger für die Kilowattstunde!) Erwägen Sie deshalb beim Glühlampenkauf stets die Anschaffung einer Osram-Krypton-Lampe richtiger Wattstärke, je nach dem Beleuchtungszweck. Es kommt aber auf den Namen Osram an!
OSRAM-KRYPTON-LAMPEN INNENMATTIERT
silberhell — in kleiner, gefälliger Form!

In treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland fand am 12. September 1941 bei einem Gefecht im Osten im blühenden Alter von noch nicht 20 Jahren mein einziger, heißgeliebter Sohn, Freiwilliger der Waffen-SS,

Obersturmann Alex Kramer
den Heldentod.

In tiefem Schmerz:
Die Mutter: Marie Kramer, geb. Maier, nebst allen Verwandten.

Ganz plötzlich und unerwartet verstarb am 5. Oktober meine über alles geliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, meine Tochter, Schwiegertochter und Schwester

Olga Vogel geb. Schulz
im Alter von 30 Jahren. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Dienstag, den 7. Oktober 1941, um 16 Uhr von der Leichenhalle des neuen ev. Friedhofes aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen teuren Gatten, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Onkel, Großvater und Urgroßvater

Karl Schäfer
am 4. 10. 1941 um 17 Uhr im 84. Lebensjahre durch einen sanften Tod zu nehmen. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 7. Oktober, um 15 Uhr von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofs (Biesenerstraße) aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen

Die Einäscherung meines innigstgeliebten Mannes

Hans Homo
fand am 1. Oktober 1941 in Berlin-Wilmersdorf statt.

In tiefem Schmerz:
Irene Homo

Die Geburt des Stammhalters Peter zeigen an

Karl Lufsch
3. Krankenhaus Bethelheim
Stammstadt, im Oktober 1941

Familien-Anzeigen
gehören in die Vgm. Zeitung

Schrott-Altmetalle
Jeder Art u. Menge
holt sofort ab
Litzmannstädter
Schrott- und
Metall-Handel
Lagerstr. 27/29
Ruf 127 05

Speisekartoffeln
alle Sorten und jede Menge
kauft und erbitet Angebot

Walter Mehrert
Litzmannstadt, König-Helrich-Str. 63
Ruf: 160-00 und 160-07

Die rasche Entscheidung
kann Ihr Glück sein!
Noch habe ich einigen Vorrat an Losen. Sie müssen aber zugreifen, ehe Ihnen das Glück entschlüpfen könnte.

Ziehung der 1. Klasse
am 17. und 18. Oktober

Staatliche Löttereeinnahme
SIMA
Adolf-Hitler-Straße 149 Ruf: 137-17
P.-Sch. Breslau Nr. 2069

Textilwarengeschäft
Alice Gats
am 8. Oktober 1941 im neu eingerichteten Lokal eröffnet
Kutno
Hauptstraße 3.

Amtliche Bekanntmachungen

Anordnung über Preise für Speisekartoffeln im Kartoffelwirtschaftsjahr 1941/42 vom 29. September 1941

Auf Grund des Verordnung über die Preisbildung in den eingliederten Ostgebieten vom 20. 1. 1940 (Reichsgesetzbl. I S. 210) und der mir vom Reichskommissar für die Preisbildung erteilten Ermächtigung ordne ich an:

§ 1
Die Erzeugerfestpreise für Speisekartoffeln je 50 kg frachtfrei Empfangsstation betragen nach der Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung für Speise-, Futter- und Fabrikkartoffeln im Kartoffelwirtschaftsjahr 1941/42 vom 13. September 1941 (Reichsgesetzbl. I S. 555)

§ 2
Für Verteiler werden folgende Abgabehöchstpreise je 50 kg festgesetzt:

I. Für die Städte Posen und Litzmannstadt

a) Abgabehöchstpreise des Versandvertellers:
für den Monat weiße, rote, blaue gelbe Sorten
Sept., Okt. u. November 1941 RM. 2,15 RM. 2,45
Dezember 1941 " 2,25 " 2,55
Januar 1942 " 2,35 " 2,65
Februar " 2,45 " 2,75
März und April " 2,60 " 2,90
Mai " 2,70 " 3,—
Juni, Juli, August " 2,85 " 3,15

b) Abgabehöchstpreise des Empfangsvertellers:
1. Bei Abgabe ab Waggon od. Lager des Empfangsvertellers:
für den Monat weiße, rote, blaue gelbe Sorten
Sept., Okt. u. November 1941 RM. 2,75 RM. 3,05
Dezember 1941 " 2,85 " 3,15
Januar 1942 " 2,95 " 3,25
Februar " 3,05 " 3,35
März und April " 3,20 " 3,50
Mai " 3,30 " 3,60
Juni, Juli, August " 3,45 " 3,75

2. Bei Lieferung frei Lager des Kleinvertellers:
Sept., Okt. u. November 1941 RM. 2,85 RM. 3,15
Dezember 1941 " 2,95 " 3,25
Januar 1942 " 3,05 " 3,35
Februar " 3,15 " 3,45
März und April " 3,30 " 3,60
Mai " 3,40 " 3,70
Juni, Juli, August " 3,55 " 3,85

3. Bei Lieferung frei Keller des Verbrauchers:
Sept., Okt. u. November 1941 RM. 3,05 RM. 3,35
Dezember 1941 " 3,15 " 3,45
Januar 1942 " 3,25 " 3,55
Februar 1942 " 3,35 " 3,65
März und April " 3,50 " 3,80
Mai " 3,60 " 3,90
Juni, Juli, August " 3,75 " 4,05

c) Abgabehöchstpreise des Kleinvertellers:
1. Bei Abgabe ab Verkaufsstelle in Mengen über 50 kg:
Sept., Okt. u. November 1941 RM. 3,05 RM. 3,35
Dezember 1941 " 3,15 " 3,45
Januar 1942 " 3,25 " 3,55
Februar " 3,35 " 3,65
März und April " 3,50 " 3,80
Mai " 3,60 " 3,90
Juni, Juli, August " 3,75 " 4,05

2. Bei Abgabe unter 50 kg je 5 kg
Sept., Okt. u. November 1941 RM. 0,37 RM. 0,40
Dezember 1941 " 0,38 " 0,41
Januar 1942 " 0,39 " 0,42
Februar " 0,40 " 0,43
März und April " 0,41 " 0,44
Mai " 0,42 " 0,45
Juni, Juli, August " 0,43 " 0,46

Weitere Zuschläge bei Abgaben von Mengen unter 5 kg sind nicht zulässig.

II. In den Städten Alexandrow, Gnesen, Hohensalza, Kalisch, Kempen, Kutno, Leslau, Lissa, Ostrowo, Osorkow, Pabianice, Rawitsch, Schieratz, Wollstein, Zdunska-Wola, Zgierz:

a) Abgabehöchstpreise des Versandvertellers:
für den Monat weiße, rote, blaue gelbe Sorten
Sept., Okt. u. November 1941 RM. 2,35 RM. 2,65
Dezember 1941 " 2,45 " 2,75
Januar 1942 " 2,55 " 2,85
Februar " 2,65 " 2,95
März und April " 2,80 " 3,10
Mai " 2,90 " 3,20
Juni, Juli, August " 3,05 " 3,35

b) Abgabehöchstpreise des Empfangsvertellers:
1. Bei Abgabe ab Waggon od. Lager des Empfangsvertellers:
Sept., Okt. u. November 1941 RM. 2,95 RM. 3,25
Dezember 1941 " 3,05 " 3,35
Januar 1942 " 3,15 " 3,45
Februar " 3,25 " 3,55
März und April " 3,40 " 3,70
Mai " 3,50 " 3,80
Juni, Juli, August " 3,65 " 3,95

2. Bei Lieferung frei Lager des Kleinvertellers:
Sept., Okt. u. November 1941 RM. 2,75 RM. 3,05
Dezember 1941 " 2,85 " 3,15
Januar 1942 " 2,95 " 3,25
Februar " 3,05 " 3,35
März und April " 3,20 " 3,50
Mai " 3,30 " 3,60
Juni, Juli, August " 3,45 " 3,75

3. Bei Lieferung frei Keller des Verbrauchers:
Sept., Okt. u. November 1941 RM. 2,95 RM. 3,25
Dezember 1941 " 3,05 " 3,35
Januar 1942 " 3,15 " 3,45
Februar " 3,25 " 3,55
März und April " 3,40 " 3,70
Mai " 3,50 " 3,80
Juni, Juli, August " 3,65 " 3,95

c) Abgabehöchstpreise des Kleinvertellers:
1. Bei Abgabe ab Verkaufsstelle:
Sept., Okt. u. November 1941 RM. 2,95 RM. 3,25
Dezember 1941 " 3,05 " 3,35
Januar 1942 " 3,15 " 3,45
Februar " 3,25 " 3,55
März und April " 3,40 " 3,70
Mai " 3,50 " 3,80
Juni, Juli, August " 3,65 " 3,95

2. Bei Abgabe unter 50 kg je 5 kg
Sept., Okt. u. November 1941 RM. 0,36 RM. 0,39
Dezember 1941 " 0,37 " 0,40
Januar 1942 " 0,38 " 0,41
Februar " 0,39 " 0,42
März und April " 0,40 " 0,43
Mai " 0,41 " 0,44
Juni, Juli, August " 0,42 " 0,45

Weitere Zuschläge bei Abgabe unter 5 kg sind nicht zulässig.

III. Im übrigen Reichsgebiet

a) Abgabehöchstpreise für Verteiler:
für den Monat weiße, rote, blaue gelbe Sorten
Sept., Okt. u. November 1941 RM. 2,50 RM. 2,80
Dezember 1941 " 2,60 " 2,90
Januar 1942 " 2,70 " 3,—
Februar " 2,80 " 3,10
März und April " 2,95 " 3,25
Mai " 3,05 " 3,35
Juni, Juli, August " 3,20 " 3,50

b) Bei Abgabe unter 50 kg, je 5 kg
Sept., Okt. u. November 1941 RM. 0,31 RM. 0,34
Dezember 1941 " 0,32 " 0,35
Januar 1942 " 0,33 " 0,36
Februar " 0,34 " 0,37
März und April " 0,36 " 0,39
Mai " 0,37 " 0,40
Juni, Juli, August " 0,38 " 0,41

Weitere Zuschläge bei Abgabe von Mengen unter 5 kg sind nicht zulässig.

§ 3
Für die unmittelbare Belieferung des Verbrauchers durch den Erzeuger gilt folgendes:

1. Bei Abholen durch den Verbraucher bei dem Erzeuger gelten die Erzeugerfestpreise des § 1.

2. Liefert der Erzeuger die Kartoffeln unmittelbar frei Keller des Verbrauchers oder verkauft er sie auf dem Wochenmarkt, so gelten für je 50 kg folgende Verbraucherhöchstpreise:

a) In den Städten Posen und Litzmannstadt:
für den Monat weiße, rote, blaue gelbe Sorten
Sept., Okt. u. November 1941 RM. 2,90 RM. 3,20
Dezember 1941 " 3,— " 3,30
Januar 1942 " 3,10 " 3,40
Februar " 3,20 " 3,50
März und April " 3,35 " 3,65
Mai " 3,45 " 3,75
Juni, Juli, August " 3,60 " 3,90

b) In den Städten Alexandrow, Gnesen, Hohensalza, Kalisch, Kempen, Kutno, Lissa, Ostrowo, Osorkow, Pabianice, Rawitsch, Schieratz, Wollstein, Zdunska-Wola, Zgierz:
für den Monat weiße, rote, blaue gelbe Sorten
Sept., Okt. u. November 1941 RM. 2,70 RM. 3,—
Dezember 1941 " 2,80 " 3,10
Januar 1942 " 2,90 " 3,20
Februar " 3,— " 3,30
März und April " 3,15 " 3,45
Mai " 3,25 " 3,55
Juni, Juli, August " 3,40 " 3,70

c) Im übrigen Reichsgebiet:
Sept., Okt. u. November 1941 RM. 2,50 RM. 2,80
Dezember 1941 " 2,60 " 2,90
Januar 1942 " 2,70 " 3,—
Februar " 2,80 " 3,10
März und April " 2,95 " 3,25
Mai " 3,05 " 3,35
Juni, Juli, August " 3,20 " 3,50

§ 4
(1) Für Speisekartoffeln, die unter der Bezeichnung „Königsberger Blaublank“ und „Königsberger Weißblank“ in den Verkehr gebracht werden, können die für weiße, rote und blaue Speisekartoffeln festgesetzten Erzeugerfestpreise frachtfrei Empfangsstation bis zu 1 RM. je 50 kg überschritten werden.

(2) Für die Sorten „Juli“ (Nieren), „Sieglinde“ und „Viola“ und für Speisekartoffeln, die unter den Bezeichnungen „Königsberger Gelbbianke“ und „Kuppinger“ in den Verkehr gebracht werden, können die für gelbe Speisekartoffeln festgesetzten Erzeugerfestpreise frachtfrei Empfangsstation bis zu 1 RM. je 50 kg überschritten werden.

(3) Für die Sorten „Frühe Hörnchen“ und „Tannenapfel“ (rote Mäuse) sowie für Speisekartoffeln, die unter der Bezeichnung „Eifel-Platt“ in den Verkehr gebracht werden, können die für gelbe Speisekartoffeln festgesetzten Erzeugerfestpreise frachtfrei Empfangsstation bis zu 2 RM. je 50 kg überschritten werden.

(4) Der Sortenaufschlag darf in der zugelassenen und in der tatsächlich vom Erzeuger berechneten Höhe auf den Verbraucher abgewälzt werden.

(5) Die in Ziffer 1-3 genannten Spezialsorten müssen im Kleinhandel deutlich gekennzeichnet und mit einem Preisschild versehen sein, auf dem das Ursprungsgebiet, die Kartoffelsorte und der Preis ersichtlich sind.

§ 5
(1) Die Einheiten der Wehrmacht, der Waffen-SS, der kasernierten Polizei und des Reichsarbeitsdienstes sind zu den Bedingungen der Anordnung über die Belieferung der Einheiten der Wehrmacht mit Lebensmitteln vom 22. 2. 1941 (Verordnungsbh. des Reichsstatthalters im Reichsgau Wartheland S. 167) zu beliefern.

(2) Die Ersatzverpflegungsmagazine (EVM.) und Marineverpflegungsmagazine (MVÄ.), Truppenwirtschaftslager der SS und der Verwaltung Verpflegung des Arbeitsganges III sind zu den Bedingungen der Anordnung über die Belieferung der Ersatzverpflegungsmagazine (EVM.) und Marineverpflegungsmagazine (MVÄ.) mit Lebensmitteln vom 22. 2. 1941 (Verordnungsbh. des Reichsstatthalters im Reichsgau Wartheland S. 171) zu beliefern.

(3) Nachstehende Einrichtungen sind nach den gleichen Bestimmungen wie Einheiten der Wehrmacht zu beliefern (§ 5 Abs. 1):

1. Die Lager der Hitler-Jugend, in denen sich die im Rahmen der erweiterten Kinderlandverschickung erfassten Kinder im Alter von 10-14 Jahren befinden;

2. die Sommerlager der HJ., in denen die jugendlichen der HJ. untergebracht sind;

3. die Segelfluggelager, Segelflugschulen und die dazu gehörigen technischen und sportlichen Schulen des Nationalsozialistischen Fliegerkorps;

4. die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten.

(4) Bei gleichzeitiger Lieferung von mindestens 7500 kg Speisekartoffeln durch den Erzeuger an den Großverbraucher (Werkkitchen, Kantinen, Krankenhäuser, Anstalten, Pensionate, Arbeitslager, NSV-Großküchen, Gaststätten und ähnliche Einrichtungen) frei Keller ist auf die Preise des § 3 Ziff. 2a ein Abschlag von 20 Rpf. je 50 kg und auf die Preise des § 3 Ziff. 2b ein Abschlag von 10 Rpf. je 50 kg zu gewähren.

§ 6
Verstöße gegen die Bestimmungen dieser Anordnung werden nach der Verordnung über Strafen und Strafverfahren bei Zuwiderhandlungen gegen die Preisvorschriften vom 3. Juni 1939 (Reichsgesetzbl. I S. 699) bestraft.

§ 7
Diese Anordnung tritt am 21. September 1941 in Kraft.
Posen, den 29. September 1942.

Der Reichsstatthalter
In Vertretung: gez. Jäger

Der amtliche Taschenfahrplan der Kraftposten
des Warthelandes für den Winter 1941/42 ist erschienen und tritt am 6. Oktober in Kraft. Er ist bei den Postämtern gegen eine Gebühr von 30 Rpf. erhältlich.

Neu in Betrieb genommen wurden die Kraftposten:
Gnesen-Klötzen
Jarotschin-Bergstadt-Neustadt
Kempen-Reichtal
Krotoschin-Kobylin-Waldeneck
Kutno-Chodecz
Lentschütz-Piontek
Lentschütz-Poddebice
Rawitsch-Punitz-Gostingen
Schroda-Nekla
Wielun-Landsberg (mit Anschluß nach Kreuzburg).

Weiter wurden folgende Kraftposten erweitert bzw. verlängert:
Kp 17 „Gostynin-Sanniki“, verlängert bis Slubice,
Kp 22 „Hohensalza-Freitagsheim-Lusienfeld“, verlängert bis Leslau,
Kp 42 „Konin-Röllensee“, verlängert über Steino bis Hohensalza,
Kp 51 „Krotoschin-Schrimm“, erweitert von Pogorschella nach Waldeneck.

Kp 91 „Ostrowo-Altwerder“, verlängert bis Schlangund,
Auf der Kp 45 „Kosten-Seenbrück-Buk“ wurde der Verkehr über Wiesenbach bis Seenbrück ausgenommen. Einzelheiten sind aus dem Taschenfahrplan ersichtlich.
Auskünfte erteilen die dienstleitenden Postämter und die Kraftwagenführer.

Der Präsident
der Reichspostdirektion Posen

Amtliche Bekanntmachungen
der Stadtverwaltung Litzmannstadt

Personenstands- und Betriebsaufnahme 1941
Nr. 297/41
Am 10. Oktober 1941 wird im Stadtkreis Litzmannstadt die Personenstands- und Betriebsaufnahme durchgeführt. Die Hauslisten, Haushaltslisten und Betriebsblätter werden den Hauseigentümern bzw. kommissarischen Verwaltern durch die Blockleiter der NSDAP. so rechtzeitig zugestellt, daß jeder Haushaltungsvorstand und Betriebsinhaber am 10. Oktober die Listen ausfüllen kann. Spätestens am 11. Oktober sind die ausgefüllten Listen dem Hauseigentümer bzw. kommissarischen Verwalter wieder zurückzubringen. Dieser hat sie zusammen mit den von ihm ausgefüllten Hauslisten zur Abholung durch den Blockleiter der NSDAP. bis zum 12. Oktober bereitzustellen. Die Blockleiter prüfen an Hand ihrer Kontrollbogen, ob sie alle Listen zurück erhalten haben und liefern sie sodann bis zum 15. Oktober an ihre Ortsgruppen ab. Von dort werden sie durch Beauftragte des Stadtsteueramtes abgeholt.

Zweck der Personenstands- und Betriebsaufnahme ist die Erfassung aller Steuerpflichtigen und Betriebe. Auf Grund der Angaben in der Haushaltsliste werden die Lohnsteuerkarten für das Kalenderjahr 1942 ausgestellt. Jeder Lohn-, Gehalts- oder Pensionsempfänger hat daher im eigenen Interesse die Haushaltslisten mit größter Sorgfalt und vor allem licherlich auszufüllen. Unklare und unleserliche Angaben haben steuerliche Nachteile zur Folge.

Die ordnungsmäßige und rechtzeitige Ausfüllung sämtlicher Listen kann durch Geldstrafen erzwungen werden (§ 202 RAO.).

Litzmannstadt, den 6. Oktober 1941.
Der Oberbürgermeister
Stadtsteueramt

Nr. 298/41 Ausweiskarten für polnische Selbstversorger
1. Die Ausgabe der Lebensmittellisten an polnische Selbstversorger (vom 13. 10. bis 18. 10. 1941) erfolgt nur bei Vorlage eines besonderen Selbstversorgungsausweises.
2. Die Ausgabe der Selbstversorgerausweise erfolgt im Ernährungsamt, Hermann-Göring-Straße 85 — Abt. Selbstversorger — (Eingang Mittelbau, rechts) an unten aufgeführten Tagen:
Dienstag, dem 7. 10. Buchstabe A—D
Mittwoch, dem 8. 10. Buchstabe E—H
Donnerstag, dem 9. 10. Buchstabe I—M
Freitag, dem 10. 10. Buchstabe N—S
Sonntag, dem 11. 10. Buchstabe T—Z

3. Personen, die durch eigenes Verschulden den Termin zur Abholung der Selbstversorgungsausweise veräumen, haben für die nochmals entstehenden Verwaltungsarbeiten eine Verwaltungsgebühr von 1 RM. je Haushalt zu zahlen.

Litzmannstadt, den 6. Oktober 1941.
Der Oberbürgermeister
Ernährungsamt Abt. B.

Amtliche Bekanntmachungen
des Landkreises Litzmannstadt

Maul- und Klauenseuche erloschen
Nachdem die Abheilung der Maul- und Klauenseuche in den Gehöften der Bauern Josef Manthey, Natalie Rentler, Robert Manthey, Reinhold Lippert, Wacław Longewitsch, Antoni Kojanecki, Jan Beda, Wincenty Smolarek, Antonie Majewski in Jezorko, Amtsbezirk Beldow, amtstierärztlich festgestellt und die Desinfektion vorschriftsmäßig vorgenommen worden ist, wird die durch die Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 1. September 1941 für die Ortschaft Jezorko verhängte Sperrmaßnahme aufgehoben. Die Schutzzone für den Amtsbezirk Beldow bleibt bestehen.

Litzmannstadt, den 3. Oktober 1941.
Der Landrat

Nachdem die Abheilung der Maul- und Klauenseuche in dem Gehöft des Franz Kowalski in Poczwardowska Nr. 40, Amtsbezirk Strykow, amtstierärztlich festgestellt und die Desinfektion vorschriftsmäßig vorgenommen worden ist, wird die durch die Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 8. September 1941 für die Ortschaft Poczwardowska verhängte Sperrmaßnahme und die Schutzzone für die Amtsbezirke Strykow, Löwenstadt und Nowosolna aufgehoben.

Litzmannstadt, den 3. Oktober 1941.
Der Landrat

Nachdem die Abheilung der Maul- und Klauenseuche in dem Gehöft der Antonina Ogrodowczyk in Zurawieniec, Amtsbezirk Beldow, amtstierärztlich festgestellt und die Desinfektion vorschriftsmäßig vorgenommen worden ist, wird die durch die Viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 6. September 1941 für die Ortschaft Zurawieniec verhängte Sperrmaßnahme aufgehoben.

Litzmannstadt, den 3. Oktober 1941.
Der Landrat

Bekanntmachungen
des Landrates des Kreises Lask

Ansbuch der Maul- und Klauenseuche
Unter dem Klauenviehbestand des Ziegeleibetriebes in Lopatki, Gemeinde Butschek, ist amtstierärztlich der Ansbuch der Maul- und Klauenseuche festgestellt. Über das Gehöft ist die Sperre verhängt.

Pabianice, den 3. Oktober 1941.
Der Landrat des Kreises Lask
gez. T o d t

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung
Nachdem in dem Ziegeleibetrieb in Lopatki, Gemeinde Butschek, der Ansbuch der Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt ist, wird der Ziegeleibetrieb Lopatki hiermit zum Sperrbezirk erklärt.

Ein Beobachtungsgebiet ist nicht gebildet.

Für den gebildeten Sperrbezirk gelten die in der Viehseuchenpolizeiliche Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Litzmannstadt vom 14. 8. 1941 (Amtsblatt des Regierungspräsidenten in Litzmannstadt 1941) angeordneten Bestimmungen.

Pabianice, den 3. Oktober 1941.
Der Landrat des Kreises Lask
gez. T o d t

Zahnärztin
Alma Hopp
geb. Kroil
empfangt Danziger Straße 23, V

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute
 Für Jugendliche erlaubt •• Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

CASINO Adolf-Hitler-Str. 67		RIALTO Meisterhausstraße 1	
Täglich 14.15, 17 u. 20.00. Fernmündl. keine Kartenbestellungen. Vorverk. ab 13.15			
Letzte Tage! Das Spitzenwerk der Terra Friedemann Bach**		Der fesselnde Spielfilm der Ufa Jungens*	
CAPITOL Ziethenstraße Ecke Hermann-Göring-Str. 15.00, 17.30, 20.00 Eine Nacht im Mai	PALAST Adolf-Hitler-Str. 108 Tägl. 15.00, 17.30, 20.00 sonntags auch 13 Uhr Heiraten — aber wen?* Ein reizendes Lustspiel	CORSO Schlageterstraße 204 15, 17.30, 20.00 13 Stühle*	
DELI Buschlinie 123 15.30, 17.45, 20.00 Dorf im roten Sturm**	MUSE Erzhausen 17.30, 20.00 Jugend	EUROPA Schlageterstraße 20 Geschlossen	
GLORIA Ludendorffstraße 74/76 15.30, 17.30, 19.30 Heiratsinstitut	PALLADIUM Böhmische Linie 16 16.00, 18.00, 20.00 Der Weg ins Freie	MIMOSA Buschlinie 178 Das Herz einer Königin	
ROMA Heerstraße 84 15.30, 17.30, 19.30 U-Boote westwärts*	MAI König-Heinrich-Str. 40 15.30, 17.30, 19.30 Ab 10. Oktober 1941 Der laufende Berg*		

Sonntags auch 13.30: Deli, Gloria, Palladium 12.00, Roma 11.30, Mai, Mimosa, 13.30, Muse 15.00, Corso 10.00, 12.30.
Mit Beginn der Wochenschau kein Einlaß mehr

RU-MA
FICHTE-NADEL-BADESALZ



Zur täglichen Gesichtswaschung für Fuß- und Vollbäder ist **RU-MA** FICHTE-NADELSALZ unentbehrlich. Es wirkt stärfend, erfrischend und belebend. Zu haben in allen Fachgeschäften.

E. u. R. Matz
Kosmetisches Laboratorium
Litzmannstadt
Danziger Straße 59, Ruf 148-24

Einzel- u. Doppelbetten
Ganz in Hartholz, auseinandernehmbar



Bänke — 210 cm lang



ohne Holz- und Eisenscheine auch in größeren Mengen sofort lieferbar!

PETER RUPPEL
Gefolgschaftsmöbel
Frankfurt a. M., Niddastraße 65
Fernruf 76116

Deutsche Ostmesse Königsberg
12.-15. Oktober 1941
Halle 4, Stand 16

Techn. Zeichenbedarf:
Meßplatten
Fluchstäbe
Techn. Zeichenpapiere auf Lager

Grete Groß 17733
Straße der S. Armee 68

Glas-, Gebäude- u. Parktreinigung
Ruf 128-02, Buschlinie 89
Inh. A. u. H. Schuschkiwitsch



Bringe hiermit zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich von der Treuhandstelle, laut Bestallungsurkunde Nr. A II CD. Nr. 4096 ab 1. Oktober 1941 wieder als kommissarischer Verwalter der Strykower Dachpappenfabrik E. M. Cuklerman in Strykow, eingesetzt wurde und die Verwaltung übernommen habe.

Der frühere komm. Verwalter Herr Mag. Paul Kadach ist abgerufen.

Strykower Dachpappenfabrik
Teer und Teerprodukte
kommissarischer Verwalter
ADOLF NEUMANN
Lager: Litzmannstadt General-Litzmann-Str. 111. Ruf 241-55
Fabrik: Strykow Podlipie 3. Ruf 6

Eine beschränkte Anzahl fahrbarer elektrischer **Warmwasser-Heizapparate** „System Behm“ ist noch lieferbar

Eberle & Weitbrecht, Adolf-Hitler-Str. 97

THEATER ZU LITZMANNSTADT
STÄDTISCHE BÜHNEN

Dienstag, den 7. Oktober 1941
3. Vorst. für die Dienstag-Miete. Anfang 19.30 Uhr
Das Land des Lächelns Operette von Franz Lehár
Freier Verkauf. Wahlfreie Miete

Mittwoch, den 8. Oktober 1941
Vorst. für das Deutsche Frauenwerk Anfang 19.30 Uhr
Uta von Naumburg Schauspiel von Felix Döhnen
Freier Verkauf. Wahlfreie Miete.

Vorverkauf für die Wahlfreie Miete jeweils 5 Tage — für den freien Verkauf 3 Tage — vor dem Aufführungstag

Erdbeerpflanzen
in versch. guten Sorten zu 4 RM. das 100, liefert Baumschule „Bergeshöh“, Danzig, Radanneufer 47

Galanterie- u. Kurzwaren, Wäsche u. Strümpfe
kaufen Sie vorteilhaft ein in der Grosshandlung

Gebrüder L. & I. Nadel
Kommiss. Verwalter **V. BOHMANN**
Litzmannstadt Adolf-Hitler-Straße 15, I. Stock

Porzellan, Glas, Kristall, Keramik
E. u. K. Wermuth Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 66 Ruf 120-66

Schlüssel zu Geldschranken, Kassetten, Schnapptischern, Yale-Schlössern, Autos usw. liefert schnellstens Schlüsselschnitt und Maschinenarbeit
Karl Zinke, Rigmannstadt, Meisterhausstr. 16 Ruf 224-19

Wanzen vernichten Spezialität: Große Objekte, auch kleine Fälle sicher!
F.O.C. HAMBURG Norddeutsche Gesellschaft für Schädlings-Bekämpfung
FERD. CHRISTLIEB & CO. K. G. HAMBURG — WARSCHAU

Durchgasungsbüro **Allenstein, Adolf-Hitler-Platz 1, II.**
Postadresse: Allenstein, Schließfach 215, Fernruf 2719

Deutsche Genossenschaftsbank AG.
Hermann-Göring-Str. 107 (früher 47)
Ruf 197-94
Zahlstelle Schlachthof Ruf 182-92
Kalisch, Rathausplatz 9
Rutno, Hauptstraße 29
Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte

Gesangunterricht
Margret von Klot
früher Lehrerin am Städt. Konservatorium in Dortmund. Sprechstunden von 2-3 Uhr
Hauländer Straße 18. Tel. 200-46

Elektro-Anlagen
Mois Reimann Ruf 264-74
Meisterhausstraße 96
Licht-, Kraft- u. Signal-Anlagen

Gepflegte Damenkleidung



Für unsere modischen Herbst-Neuheiten wird Ihnen kein Punkt leid tun

Ludwig Kuk
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Fuhrunternehmen „Spedo“
Inh. **E. Torn**
Litzmannstadt, Spinnlinie 60
Ruf 211-32

Obstkarten
Neueintragungen werden angenommen bei **HERBERT NELDNER** Lebensmittelgeschäft
Gräberbergstr. 59, Litzmannstadt-Erzhausen

Besucht den **Nutzviehmarkt in Löwenstadt**
am 8. Oktober 1941

Cabarett-Restaurant **Casanova**
Täglich ab 19.30
Im Programm:
Martell v. Dreusche
Grete Gravenhorst
Gery Labu
2 Lima
2 Sovereign

Volksbildungsstätte Litzmannstadt
im Deutschen Volksbildungswerk Reichsgau Wartheland

Vortragsabend:
Prof. Dr. Heinz Kindermann
„Der großdeutsche Reichsgedanke in der deutschen Dichtung“

Es spricht der bekannte Literaturhistoriker Prof. Dr. Heinz Kindermann
Heute, 20 Uhr, im großen Saal der Volksbildungsstätte, Meisterhausstraße 94 (neu)

Kulturfilmbühne
Am Mittwoch, dem 8. u. 15. Oktober 1941, 20 Uhr, im großen Saal der Volksbildungsstätte

„Was ist die Welt?“
Die Welt zu unseren Füßen, unsere eigene Welt der Menschen und großen Tieren und schließlich die gigantische Sternwelt, das alles fügt sich in diesem Film zu einer wunderbaren kosmischen Harmonie.
Beiprogramm: Deutscher Wald

Eintrittspreise: 50 Rpf. für Besitzer von Hörerkarten. Wehrmacht und Uniformierte aller Gliederungen der NSDAP, 30 Rpf. Vorverkauf in der Geschäftsstelle der Volksbildungsstätte, Meisterhausstraße 94 (neu)

Am Mittwoch, dem 8. Oktober, 16 Uhr findet im Hotel „Schwabenhof“ (Manteuffel, Hermann-Göring-Str.) für alle schaffenden deutschen Menschen (Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder) im **Gasistättengewerb** (Kreis Litzmannstadt Stadt u. Land) eine Versammlung statt. — Die Teilnahme eines jeden wird erwartet.

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreisverwaltung Litzmannstadt
Fachabteilung „Fremdenverkehr“
Lüppers, Kreisfachabteilungsleiter

Blumen erfreuen immer!
Ob man ein Geschenk macht, oder als Gast eingeladen ist, ein paar Blumen bereiten immer Freude

Blumenhandlung
Käthe Löffler Ruf 189-31
Ostlandstraße 107

C. HARTWIG LITZMANNSTADT
Möbeltransporte
C. Hartwig A. G.
LITZMANNSTADT, Adolf-Hitler-Straße 40
Ruf 106-04

Dralle

Dr. Swallen's Litzmannstadt ist einzigartig!
Es besitzt alle Vorzüge eines Naturprodukts, darüber hinaus aber die besonderen Eigenschaften des weltberühmten Dralle-Rezepts.